

12 · 2018

Regionalausgabe Baden-Württemberg

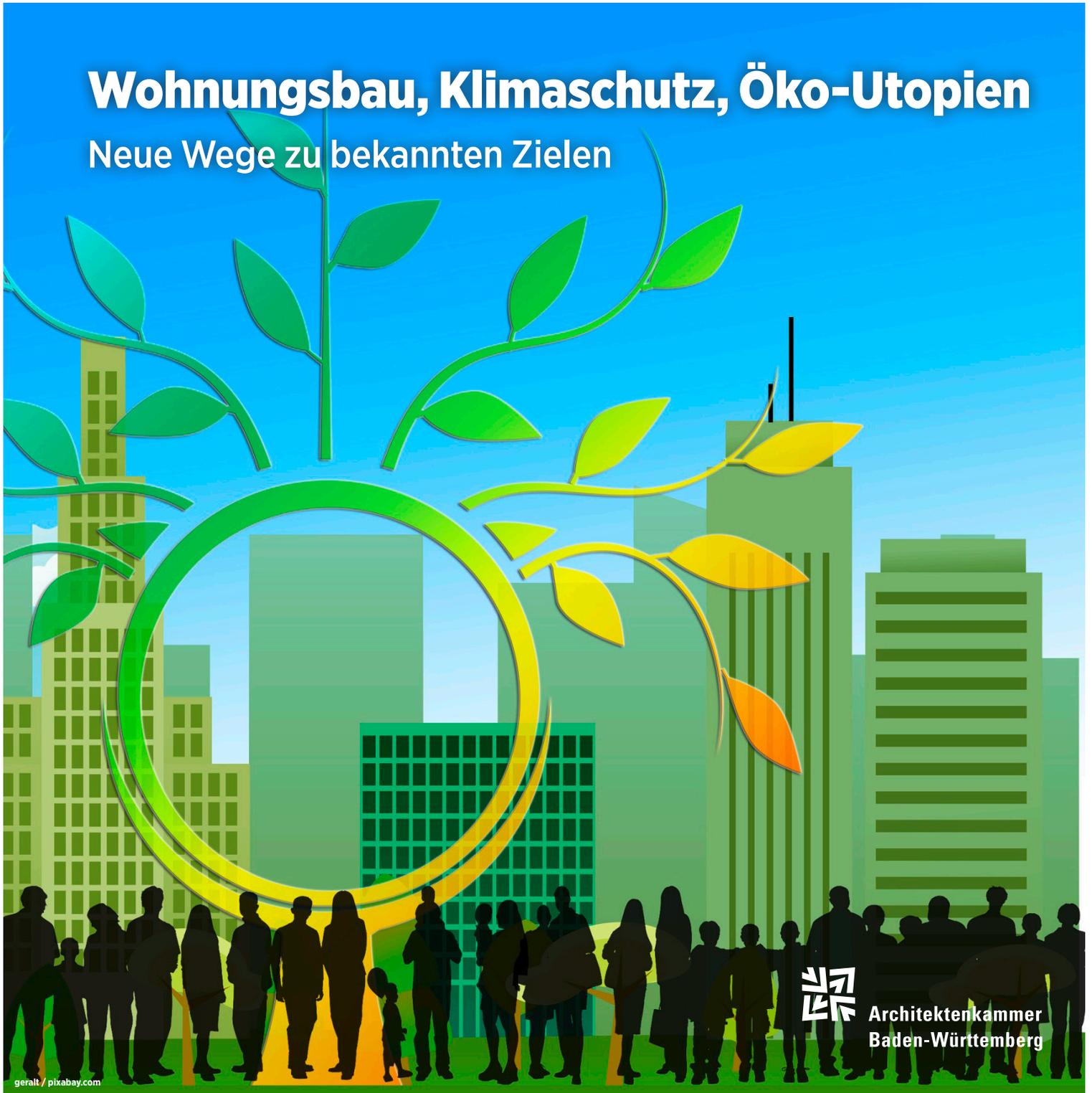
Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

# DAB

DEUTSCHES  
ARCHITEKTENBLATT

## Wohnungsbau, Klimaschutz, Öko-Utopien

Neue Wege zu bekannten Zielen



Architektenkammer  
Baden-Württemberg

## DAB REGIONAL

Forum		Aus den Kammergruppen	
Liebe Kolleginnen und Kollegen	3	Beispielhafte Konzepte für nachhaltige Architektur	15
Berufspolitik		Architekturtag 2018 in Karlsruhe	16
Bezirkswahl 2018	4	25 Meter für 25 Millionen	17
Berufspraxis		Architekten können mehr tun als Häuser bauen!	18
The future will be bright and shiny	5	Wettbewerbe	
Internationale Bauausstellung startet Projektsammlung	5	Baukultur Kraichgau	19
Was Holzbau alles kann	6	Personalien	
Strategische Stadtentwicklung	7	Lieber Peter Schenk	20
Textile Zukunftsvisionen	8	Neueintragungen	21
Architekt ja, aber auch Unternehmer?	9	Geburtstage	22
Recht		Veranstaltungen	
Neues Architektenrecht im Gespräch	10	Architect@work Stuttgart	22
Schlichten und Richten	11	IFBau aktuell	23
Digitalisierung in Architekturbüros	12	Terminkalender	24
Publikationen			
Datenschutz in der Personalarbeit	14	Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.	
Aus den Gremien		Vom 22. Dezember bis 6. Januar bleibt die Landesgeschäftsstelle geschlossen.	
Rede & Antwort	14		
Impressum		20	

# Liebe Kolleginnen und Kollegen

Von Markus Müller

**A**rchitektur bietet zentrale Lösungsbeiträge für die großen Fragen unserer Zeit: zukunftsfähige Wohnformen, klimaschonende Lebensweisen und die Gestaltung einer menschengerechten Umwelt in Stadt und Land.

Als sich vor vier Jahren Thomas Herrmann, Prof. Peter Schürmann und ich um die Nachfolge von Wolfgang Riehle im Amt des Präsidenten der Architektenkammer Baden-Württemberg beworben hatten, kreisten die Diskussionen um diese Themen. In leicht unterschiedlicher Akzentuierung fragten wir, wie wir Architektinnen und Architekten Einfluss auf bürokratische und ökonomische Strukturen gewinnen können, um den Spielraum für die Gestaltung so weit als möglich zu erweitern.

Wir können feststellen, dass die Kammer als Gesprächspartner gehört und wahrgenommen wird. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass wir ein kleiner Player im Konzert der politischen Ratgeber und Einflüsterer sind. Die Idee war: wir müssen die Lösungskompetenz von Architektur, Stadtplanung, Innen- und Landschaftsarchitektur nachvollziehbar und die Denkprozesse, die zu unseren planerischen Lösungen führen, transparent machen. Das war die Aufgabe der vergangenen vier Jahre: die AKBW als „Think Tank“, der Lösungsstrategien differenzierter herleitet und strukturierte Vorschläge macht, die mehr sind als Lobbyismus.

Eines der zentralen Themen, der Kampf um bezahlbaren und qualitätvollen Wohnraum, hatten wir bereits 2014 auf unserer Agenda – zu einem Zeitpunkt, als die Politik noch der Meinung war, Baden-Württemberg sei „fertig gebaut“. Seit zwei Jahren berät die Wohnraum-Allianz die Landesregierung, erste Eckpunkte zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums liegen vor. Die Architektenkammer wirkt in drei der vier Arbeitsgruppen der Wohnraum-Allianz mit. Im Rahmen dieser Diskussion hat die Kammer ein Papier „Strategische Wohnungsbaupolitik Ba-

den-Württemberg“ erarbeitet. Es dient der Analyse und Problembeschreibung und gibt Handlungsvorschläge. Das Papier hat innerhalb der politischen Kreise eine enorme Resonanz gefunden, unsere Initiativen werden wahrgenommen, sie geben Denkanstöße und zeigen in der Politik Wirkung.

Wohnungsbau und Klimaschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Damit wir unserer Verantwortung bei der Energiewende auch fachlich gerecht werden können, haben wir uns mit Entscheidungsträgern in Bund und Land sowie den kommunalen Spitzenverbänden vor allem aber mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und den Verbänden der Wohnungswirtschaft vernetzt. Der Kongress ARCHIKON im März 2018 stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. An dessen berufspolitischen Appell: „Ab heute gibt es kein ‚ja, aber...‘ mehr!“ orientieren wir uns. Konkret heißt das: Verantwortung annehmen, bestehendes Wissen und Instrumente nutzen, Nachhaltigkeit und Baukultur im Einklang umsetzen. Um die Pariser Klimaschutzziele doch noch erreichen zu können, genügt es nicht, wie bisher nur Standards zu erhöhen, vielmehr muss die gesetzliche Systematik grundlegend überarbeitet werden: die neue EnEV wird auf unser gemeinsames Betreiben hin eine Innovationsklausel, ein CO<sub>2</sub>-referenziertes alternatives Nachweisverfahren beinhalten.

Wir verstehen unsere Arbeit als permanenten Lernprozess. Dazu gehört eine ständige Evaluierung der ehren- und hauptamtlichen Arbeit. Vor vier Jahren hatten wir die Arbeit von Landesvorstand und Ausschüssen enger verzahnt. Wir wollten die neu eingerichteten Strategie- und Projektgruppen eng an die Schwerpunkte der Kammer anbinden, gleichzeitig so flexibel gestalten, dass sie auf neue Entwicklungen rasch und effizient reagieren können, und nach außen öffnen, um vom Know-how externer Fachleute profitieren zu können. Das hat



© René Müller

gut geklappt, aber auch viel Kraft gekostet. Deshalb ist angedacht, die Zahl der Strategie- und Projektgruppen zu reduzieren und die Doppelung von Landesvorstandsämtern und Vorsitz in Strategiegruppen zu vermeiden.

Ein Drittel der Mitglieder der Landesvertreterversammlung und des Landesvorstands sind mit Ablauf der letzten Wahlperiode ausgeschieden. Ich danke Aleksandra Gleich, Matthias Grzimek, Eva Schlechtendahl, Klaus Wehrle und Dr. Diana Wiedemann für ihr enormes Engagement. Ein bisschen Wehmut ist mit ihrem Ausscheiden verbunden aber wohl nicht zu vermeiden. Ich danke allen in Ehren- und Hauptamt Engagierten – ohne Sie wäre die gute Arbeit der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen.

Vieles kann in diesen Zeilen nicht erwähnt werden. Deshalb in wenigen Worten: wir wollen maßgeblich mitbestimmen, welche Rolle wir Architekten im digitalisierten Bauprozess einnehmen werden. Dies ist eine herausfordernde Aufgabe. Die faire Gestaltung von wettbewerblichen Verfahren bleibt ein zentrales Thema. Wir kämpfen gegen die Verrechtlichung von Vergabeverfahren, so dass auch kleine und jüngere Büros eine Chance haben, beim Leistungswettbewerb zum Zug zu kommen. Das Feld der Nachwuchs- und Personalgewinnung erhält zunehmende Bedeutung, die Beratung von Kolleginnen und Kollegen aus der Babyboomer-Generation in Fragen der Büro-Übergabe steht mittelfristig auf der Tagesordnung. Die buchstäbliche Gestaltung von „gleichwertigen Lebensbedingungen im ganzen Land“ und die Frage der Planbarkeit von Stadtentwicklung wird ein weiterer inhaltlicher und sehr grundsätzlicher Schwerpunkt der nächsten Jahre sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich auf die kommenden vier Jahre, die wir wieder gemeinsam und mit großem Enthusiasmus gestalten werden. □

# Bezirkswahl 2018

Die Bezirksvertreterversammlungen haben vom 22. bis 25. Oktober über Kammerbezirksvorstände sowie Beisitzerinnen und Beisitzer abgestimmt. Herzlichen Glückwunsch den Gewählten!



## Kammerbezirk Stuttgart

v.l. Odile Laufner, Freie Architektin, Stuttgart (Beisitzerin) | Thomas Herrmann, Freier Architekt, Stuttgart (Stv. Vorsitzender/Sprecher der FÜNF Stuttgarter Kammergruppen) | Susanne Kletz, Architektin, Stuttgart (Vorsitzende) | Sascha Geiser, Architekt, Stuttgart (Beisitzer) | Ines Wiedemann, Freie Landschaftsarchitektin, Stuttgart (Beisitzerin) | Wolfgang Sanwald, Freier Architekt, Steinheim (Stv. Vorsitzender)



## Kammerbezirk Freiburg

v.l. Christian Sammel, Freier Stadtplaner, Freiburg (Beisitzer) | Reiner Probst, Freier Architekt/Freier Stadtplaner, Freiburg (Stv. Vorsitzender) | Dr. Fred Gresens, Architekt, Hohberg (Vorsitzender) | Dr. Diana Wiedemann, Freie Innenarchitektin/Freie Architektin, Freiburg (Beisitzerin) | Hartmut Klein, Architekt, Ballrechten-Dottingen (Beisitzer)



## Kammerbezirk Tübingen

v.l. Dietmar Kathan, Freier Architekt, Kressbronn (Beisitzer) | Marietta Rienhardt, Architektin/Stadtplanerin, Bodelshausen (Beisitzerin) | Ulrich Schwille, Freier Architekt, Reutlingen (Vorsitzender) | Monika Fritz, Architektin, Rottenburg (Stv. Vorsitzende) | Hartmut Moll, Architekt, Lichtenstein (Beisitzer)



## Kammerbezirk Karlsruhe

v.l. Andreas Grube, Freier Architekt, Karlsruhe (Vorsitzender) | Aleksandra Gleich, Freie Architektin, Mannheim (Beisitzerin) | Thomas Schramm, Architekt, Sinsheim (Stv. Vorsitzender) | Barbara Friedrich, Architektin, Karlsruhe (Beisitzerin) | Hubert Schmidtler, Freier Architekt, Karlsruhe (Beisitzer)

# THE FUTURE WILL BE BRIGHT AND SHINY

Von Sarah Behrens, Carolin Lahode, Sarah Ann Sutter und Ina Westheiden

**S**o lautete das Motto der IBA School 2018, die vom 7. bis 12. Oktober dieses Jahr bereits zum zweiten Mal in Stuttgart stattfand. Rund 80 Studierende aus Argentinien, Chile, Deutschland, Malawi und Österreich nahmen teil und brüteten eine Woche lang über der Frage, wie wohl Stuttgart und die Metropolregion im Jahr 2050 aussehen werden.

Heraus kamen sowohl bunte, gemeinschaftsorientierte Ökoutopien als auch technologisch-dystopische Gesellschaftsvisionen. Jeder der acht in der Region Stuttgart gelegenen Standorte brachte seine eigenen Herausforderungen und Fragestellungen mit sich. Wie werden sich beispielsweise technologische Entwicklungen und Digitalisierung auf städtische Strukturen auswirken? Werden Großsiedlungen weiter zukünftige Anforderungen an dichten, gemeinschaftlichen Wohnungsbau erfüllen können? Welche Wirtschafts- und Mobilitäts-Modelle können die Versorgung von und Produktion in Stadtgebieten verbessern? Vor allem der öffentliche Raum stellte sich in vielen Projekten als zentraler Ort dar, an dem die Studierenden gesellschaftliche Entwicklungen ablesen und gleichzeitig in ihren Visionen sichtbar machten.

Doch die Workshop-Woche bestand nicht nur aus intensiver Arbeit. Nach einem Willkommensfest für alle Teilnehmer am Sonntag startete



der Montag mit der morgendlichen Vortragsreihe in der Kirche St. Maria, bei der Gastprofessoren und externe Experten interessante Einsichten in ihre Arbeitsweisen und Zukunftsthemen gaben. Gemeinsame Unternehmungen wie Exkursionen, ein Filmabend, das Bergfest zur Halbzeit der Woche und der große Abschluss am Freitag boten zahlreiche Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch untereinander und mit lokalen Akteuren.

Auch nächstes Jahr soll es wieder eine IBA School geben. Der Studierendenworkshop wird als Kooperationsprojekt der vier in der Region Stuttgart ansässigen Fakultäten für Architektur und Stadtplanung und der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart den Prozess weiter bis zur Eröffnung der Bauausstellung begleiten. Er wird sich dabei inhaltlich an den Jahresthemen der IBA orientieren und so auf gegenwärtige Entwicklungen progressiv und mitunter auch kritisch reagieren können. □

Impressionen und Ergebnisse:

📌 [facebook.com/IBASchoolStuttgart](https://www.facebook.com/IBASchoolStuttgart)

📌 [instagram.com/ibaschool](https://www.instagram.com/ibaschool)

© Martin Mannweiler



## Internationale Bauausstellung startet Projektsammlung

Von Tobias Schiller

**M**it dem Aufruf zum Einreichen von Projektvorschlägen für das IBA'27-Netz startet die Internationale Bauausstellung 2027 die Sammlung visionärer Ideen für die Region Stuttgart. „Wir suchen Projekte mit dem Mut, drängende Zukunftsfragen phantasievoll anzugehen, die unter dem Dach der IBA internationale Strahlkraft entwickeln“, sagt Andreas Hofer, Intendant der Bauausstellung.

Das IBA'27-Netz ist die Plattform für verschiedene Projekte in der Region Stuttgart, die ambitionierte Antworten suchen auf die Frage: Wie leben, wohnen und arbeiten wir im 21. Jahrhundert? Dies können einzelne Bauwerke, innovative Infrastrukturmaßnahmen oder gan-

ze Quartiere sein, aber auch nichtbauliche Projekte wie zum Beispiel Forschungsvorhaben, experimentelle Veranstaltungsformate oder neuartige Planungsprozesse. Voraussetzungen für die Aufnahme eines Projekts sind die Ausrichtung an ambitionierten Nachhaltigkeitszielen, erkennbare Zukunftsfähigkeit und der Mut, in einem gemeinsamen Prozess Experimente zu wagen. „Die IBA'27 will Ungewohntes und Neues möglich und sichtbar machen“, betont Hofer.

Als Wegmarken für Projektvorschläge hat die IBA'27 in einem Dossier Thesen für ein Zukunftsbild formuliert. Diese Leitsätze zu Baukultur, Stadtregion, Wertschätzung, Techno-

logien, Energie, Wohnen, Arbeiten, Nutzungsmischung, Mobilität und Teilhabe beschreiben Qualitäten, an denen sich die Projekte orientieren. Hofer: „Wir verstehen das IBA'27-Netz explizit nicht als Wettbewerb mit Preisen und harten Kriterien, sondern als eine breite Sammlung anspruchsvoller Ideen und ihren Potenzialen.“

Die Projektsammlung läuft während der gesamten Zeit der Bauausstellung bis ins Jahr 2027. Zum Einreichen von Projektvorschlägen gibt es einen Fragebogen, der zusammen mit dem Dossier im Internet zum Download bereitsteht. □

📌 [www.iba27.de](http://www.iba27.de)



© Achim Birnbaum

**Kindertagesstätte Kinderhaus Franziskus**, Stuttgart-Süd/Kaltental, ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen | Architektur: Kuhn und Lehmann Architekten, Freiburg; Bauleitung: Wiesler Zwirlein Architekten, Stuttgart (LHP 8); Landschaftsarchitekten: g<sup>2</sup>-Landschaftsarchitekten Gauder+Gehring, Stuttgart

# Was Holzbau alles kann

## 40. Fachtagung Holzbau und Preisverleihung Holzbaupreis Baden-Württemberg

Von Jochen Stoiber

**H**olz ist der einzige nachwachsende tragende Baustoff. Bei der Bewältigung der Herausforderungen des Klimaschutzes und der Ressourceneffizienz einerseits und der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in den Ballungsräumen andererseits wird ihm daher zunehmend mehr Bedeutung zukommen. Durch die Verwendung von Holz beim Bauen kann kurz- und mittelfristig ein aktiver Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Minderung geleistet werden. Der im Bauholz gebundene Kohlenstoff wird der Atmosphäre entzogen und gegebenenfalls über Jahrhunderte effektiv, ökonomisch sinnvoll und wirksam eingelagert. Dies belegen eindrucksvoll teilweise über tausend Jahre alte Beispiele der Architekturgeschichte.

### Potential moderner Holzbau

Welche Möglichkeiten der moderne Holzbau im 21. Jahrhundert bieten kann, war Thema der Fachtagung Holzbau in ihrer 40. Auflage am 7. November im Hospitalhof Stuttgart. Mit dem H7 in Münster stellten der Architekt Andreas Heupel, der Tragwerksplaner Carsten Hein von Arup Deutschland und der Holzbau-

er Frank Steffens von Brüninghoff Holz ein siebengeschossiges Büro- und Geschäftshaus in Holz-Hybrid-Bauweise vor. Es zeigt, dass sehr wohl mehrgeschossiges Bauen mit sichtbarem Holztragwerk in Deutschland auch wirtschaftlich sinnvoll möglich ist. Die Produktionshalle des Headquarter Chemoform in Wendlingen, ebenfalls gemeinsam vorgestellt vom Architekturbüro Kaufmann Theilig & Partner, dem Tragwerksplaner Michael Geiger und Hendrik Pfeffinger von Holzbau Amann, beeindruckte mit ihrem Dachtragwerk in Baubuche. Es trägt der Notwendigkeit Rechnung, angesichts des sich verändernden Baumbestandes im Wald auch verstärkt die stoffliche Verwendung von Laubhölzern in den Fokus zu nehmen.

Im Nachmittagsprogramm berichtete Professor Ludger Dederich von der Hochschule Rottenburg über den Stand des Projektes „Holzbaurichtlinie Baden-Württemberg“. Damit sollen Standarddetails bzw. praxisrelevante Planungs- und Ausführungsregeln für einen baurechtskonformen Holzbau erarbeitet und zusammengefasst werden. Im folgenden Architektenseminar, das parallel zum Ingenieurseminar zu Berechnung und Details beim Bau-

en mit Brettsperrholz stattfand, stellte der Architekt Oliver Hilt das MaxAcht in Stuttgart vor. Das viergeschossige Wohngebäude als Baugemeinschaftsprojekt in schwieriger Innenhoflage ist ein gutes Beispiel für den urbanen Holzbau. Den Abschluss der Fachvorträge machte der Londoner Architekt Anthony Thistleton, der über Holzbau in Großbritannien und das derzeit größte Wohngebäude in Brettschichtholzbauweise referierte.

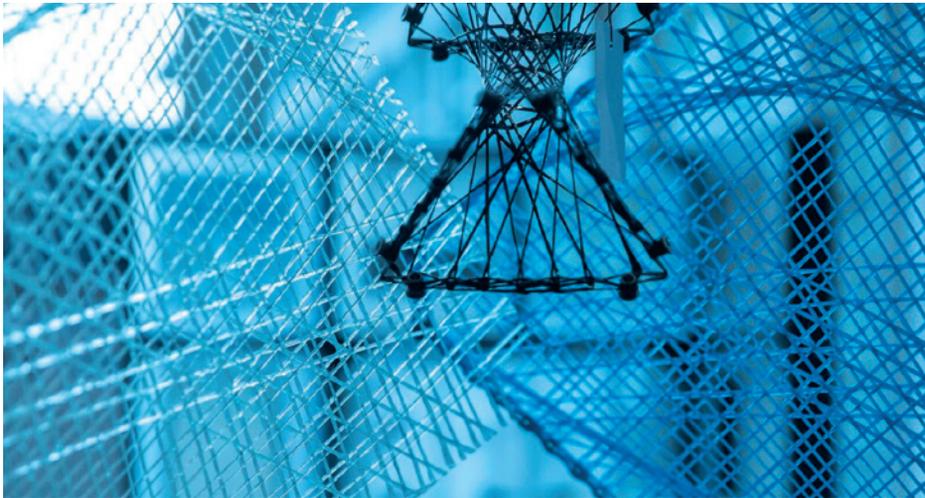
Ministerpräsident Kretschmann als Schirmherr der Jubiläumstagung nutzte persönlich die Gelegenheit, die gerade im Kabinett beschlossene Holzbau-Offensive Baden-Württemberg vorzustellen. Das Land sieht im Holzbau erhebliche Potentiale, rasch und wirtschaftlich Wohnraum mit hoher Wohnqualität zu schaffen und so den modernen Holzbau erfolgreich mit Baukultur zu verbinden. Mit 13 Innovationspaketen sollen die bislang noch nicht ausgeschöpften Potentiale des Bauens mit Holz – insbesondere für das Erreichen der Klimaschutzziele – aktiviert werden. Unter anderem will das Land als Vorbild Neu- und Umbauten sowie energetisch-gestalterische Modernisierungen in seiner Zuständigkeit soweit



# Textile Zukunftsvisionen

Neue Perspektiven für moderne Architektur

Von Martina Kirsch



© Ulf Regenschneit

Die Fachtagung Innovationsforum BauTex BW feierte im Oktober in Stuttgart im Haus der Wirtschaft ihre Premiere. Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, um sich über aktuelle Themen, Trends und Anwendungsbeispiele für Textiles Bauen zu informieren und mit Fachexperten auszutauschen. In der begleitenden Ausstellung präsentierten zahlreiche Hersteller ihre innovativen faserbasierten Produkte zum Anfassen. Die Fachtagung legte damit einen Grundstein und gab einen ersten spannenden Überblick über textile Zukunftsvisionen sowie einen intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Besonders in Hinblick auf die Internationale Bauausstellung IBA 2027 in der Region Stuttgart zeigte sich Staatssekretärin Katrin Schütz in ihrem Grußwort erwartungsvoll: Der Rahmen der IBA böte die Chance zu den Themen Leben und Arbeiten neue Zukunftstechniken, Leichtbau und ressourcenschonende Bauprodukte zu entwickeln und phantasievolle Architektur zu präsentieren.

Das Programm war vielfältig und die beiden Keynotes international: Shajay Bhooshan

aus dem Büro Zaha Hadid Architects aus London präsentierte Beispiele von verschlungenen, geschwungenen, teils filigran durchbrochenen Schalenkonstruktionen und zeigte wie moderne Techniken und 3D-Druck den Entwurf und die Gestalt von Objekten verändern. Wichtig sei es, bei all den technologischen Entwicklungen, die Menschen und ihre Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren.

Der Schweizer Architekt Andreas Hofer, Intendant der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart berichtete von der großen Aufgabe, für die IBA die 179 Kommunen rund um Stuttgart zu vernetzen. Es sei zwar eine enorme physische Herausforderung, aber die einzig richtige Entscheidung, Stadt in der Fläche zu denken und nicht nur im Kern. Zunächst diene ein Aufruf, visionäre Ideen für die Region Stuttgart einzureichen dazu, drängende Zukunftsfragen mutig und phantasievoll anzugehen, die unter dem Dach der IBA 2027 internationale Strahlkraft entwickeln (IBA-Projektaufruf s. S. 5). Besonders bei Wohnungsthemen sieht Andreas Hofer Handlungsbedarf: Die Wohnungsgrundrisse haben sich in den letzten Jahrzehnten kaum geändert, der Gebäudebestand und

das, was heute üblicherweise gebaut wird, sei fern der gesellschaftlichen Realität. Neben IBA-Quartieren und IBA-Projekten sind im Vorfeld noch drei Festivals der experimentellen und temporären Architektur geplant.

Die nachfolgenden Vorträge widmeten sich gesellschaftlichen, klimatischen und technischen Herausforderungen und deren Lösungen. Gerade unter dem Anspruch, nachhaltig zu bauen, zeigen textile Konstruktionen enormes Potenzial. Von weit spannenden Dächern und faltbaren Schirmkonstruktionen, dreidimensional gestrickte Textilien zu pneumatischen Bauelementen gibt es bei Leichtbauprojekten viele verschiedene Anwendungsmöglichkeiten. Bei Nachverdichtungen und Aufstockungen können textile Konstruktionen durch Leichtigkeit punkten. Auch für den Sonnenschutz oder für Livingwalls (bepflanzte Wände) wurden innovative faserbasierte Materialien entwickelt. Darüber hinaus gibt es Smart Textiles – intelligente oder funktionalisierte Textilien mit Sensoren, die Funktionen übernehmen. Sie können zum Beispiel Informationen wie Feuchte und Temperatur erfassen und transportieren oder leuchten, heizen, überwachen.

Zukunftsvisionen sehen Klimahüllen für größere Gebiete beispielsweise für Gewerbe oder Flughafenareale vor. Über Einzelgebäude wird eine große gemeinsam genutzte transparente Hülle gestülpt. Der wettergeschützte Raum böte ganzjährig Platz für Begegnung und Kommunikation, der Energieverbrauch der Gebäude wäre reduziert und Baumaterialien für die Außenwände könnten eingespart werden, was wiederum den Flächenverbrauch verkleinern könnte.

Wie die Zukunft des leichten Bauens mit faserbasierten Werkstoffen aussehen wird, bleibt spannend. Wer sich für das Thema weiter interessiert, sei auf die Messe Architect@work in Stuttgart Anfang Dezember hingewiesen (s. S. 22). □

# Architekt ja, aber auch **Unternehmer?**

Coaching macht fit für erfolgreiche Büroföhrung

Von Felicitas Steck, Claus Roth und Anja Chwastek

**E**in Architekt formulierte kürzlich ganz treffend: „Das Beste an unserer Zusammenarbeit ist für mich persönlich, dass ich in einem geschützten Raum Dinge denken und entwickeln und sagen kann, die ich an anderen Stellen so nicht entwickeln könnte.“ In gleicher Position könnten auch Sie stehen. Möglicherweise setzen Sie sich mit Fragen der Büroföhrung und Zukunftsfragen auseinander. Wäre es da nicht schön, einem Kreis von Architektinnen und Architekten anzugehören, die sich gegenseitig dabei unterstützen, ihre Architekturbüros erfolgreich zu föhren? Ab und zu aus der täglichen Routine auszuweichen, um sich mit Kollegen und Kolleginnen über all die Fragen auszutauschen, für die in Ihrem Alltag keine Zeit bleibt. Lösungen zu finden für die Fragen,

die bisher ungelöst sind. Raus aus dem Feuerwehrdasein, hin zu strategischem Arbeiten.

Die Architektenkammer Baden-Württemberg hat zusammen mit ihren Beratern und Coaches Claus Roth und Felicitas Steck (beide aus dem Beraterpool des Büroberatungsprogramms) neue Formate entwickelt, welche auf die Bedürfnisse der Architektinnen und Architekten abgestimmt sind: Coaching-Seminare und das „Kollegiale Coaching-Netzwerk“ kurz KCN.

Das KCN ist ein innovatives und neues Format zur nachhaltigen Führungskräfte- und Persönlichkeitsentwicklung, das mit der kollegialen Fallberatung neue Sichtweisen auf individuelle Fragestellungen ermöglicht und damit die eigene Lösungskompetenz stärkt. Es bietet einen Reflexionsrahmen damit qualifizierte Architektinnen und Architekten sich auf Augenhöhe zu ihrer beruflichen Tätigkeit austauschen und konkrete Praxislösungen finden können. Gegenseitig partizipieren Sie von dem Erfahrungs- und Wissensschatz der anderen. Sie bringen sich ein und können auf das Wissen von mindestens sieben weiteren Personen zugreifen. Professionell moderiert und strukturiert wird das Format von den zwei erfahrenen Coaches. Sie sorgen dafür, dass lösungs- und ressourcenorientiert gearbeitet wird.

Außerdem bietet es nicht nur Mehrwert, son-

Mein Büro läuft super,  
wir haben viel zu tun,  
aber leider verdienen  
wir nicht genug.

Bisher hat alles auf Zuruf funktioniert, aber jetzt sind wir gewachsen – nun funktioniert das plötzlich nicht mehr. Warum?

dern auch notwendige oder gewünschte Wissensvermittlung, die Sie unter verschiedensten Aspekten voranbringen kann. Sie können aus den Erfahrungen von Kollegen und Kolleginnen unmittelbar lernen und erhalten Feedback, was funktioniert.

Sie möchten Näheres erfahren? Dann haben Sie die Möglichkeit im Rahmen von Abendworkshops des IFBau die Vorzüge und die Funktion eines Coachings kennenzulernen. Hier wird Basiswissen vermittelt

## Kollegiales Coaching-Netzwerk

### Was ist das?

**Kollegialität:** Nicht jeder muss das Know-how zum Föhren eines erfolgreichen Architekturbüros selbst erfinden, vieles gibt es schon.

**Coaching:** Die Teilnehmer erlernen hilfreiche ressourcenorientierte Methoden und Techniken, die sie in ihrem beruflichen Alltag als Architekt oder Architektin einsetzen können und die zur Stärkung der eigenen Selbstreflexions- und Problemlösefähigkeit föhren.

**Netzwerk:** Die Architektinnen und Architekten profitieren von der Vernetzung außerhalb der eigenen Unternehmenswirklichkeit. In vertrauensvoller Atmosphäre werden Themen innerhalb des eigenen beruflichen Alltags als Führungspersönlichkeit gemeinsam reflektiert. Mit alternativen Sichtweisen eröffnen sich neue Lösungsansätze für Herausforderungen.

und Sie gewinnen einen Eindruck – auch von allen Beteiligten. Folgende Termine werden angeboten: 30. Januar in Stuttgart, 13. Februar in Karlsruhe, 27. März in Friedrichhafen und 3. April in Freiburg. Sollten Sie grundsätzliches Interesse haben und tiefer in die Coaching-Prozesse einsteigen wollen, gibt es ein Ganztagsseminar am 5. April. Es dient auch als zentrales Vorbereitungsseminar und legt den Grundstein für das Kollegiale Coaching-Netzwerk. Coaching-Interessierte finden sich hier zusammen und können im Anschluss entscheiden, am KCN teilzunehmen. Bei Rückfragen können Sie sich gern an die zwei Coaches Felicitas Steck und Claus Roth wenden oder an Anja Chwastek, Telefon 0711 2196-144. □

Das IFBau bietet zum KCN vier Workshops und ein Abendseminar an. Alle Veranstaltungen sind als Fortbildung anerkannt.

Abendworkshops:

✎ [www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > **Seminarsuche** > 19611, 19612, 19613, 19614

Grundlagenseminar:

✎ [www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > **Seminarsuche** > 19616

# Neues Architektenrecht im Gespräch

Arbeitskreis Architektenrecht der Deutschen Gesellschaft für Baurecht tagt in Berlin

Von Eric Zimmermann

**D**as neue Architektenrecht, das am 1. Januar 2018 in Kraft trat, ist recht jung, weshalb es noch keine Rechtsprechung gibt, auf die Planer und Juristen zurückgreifen können. Was liegt also näher als beim seinerzeit federführenden Ministerium, dem Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV), nachzufragen, welche Intention und welche Überlegungen hinter den Vorschriften stecken? Der Arbeitskreis Architektenrecht der Deutschen Gesellschaft für Baurecht lud deshalb Dr. Gerhard Schomburg, Ministerialrat aus diesem Ministerium, ein, um die Auslegung des neuen Architektenrechts aus Sicht des BMJV zu erfahren. Zugleich wurde mit dem Berliner Rechtsanwalt Olaf Lenkeit ein zweiter Referent eingeladen, der im Gesetzgebungsverfahren als Sachverständiger beteiligt war und das neue Architektenrecht gerade aus Sicht des Verbraucherschutzes darstellen sollte.

Alfred Morlock, der langjährige Geschäftsführer der Architektenkammer Baden-Württemberg und jetzige Leiter des Arbeitskreises, konnte sowohl Juristen als auch Architekten zur Arbeitskreistagung im Präsidiumssaal des Zentralverbands des Deutschen Handwerks in Berlin am 16. Oktober 2018 begrüßen. Der erste Referent, Dr. Gerhard Schomburg, betonte, dass unter anderem Ziel der Neureglung die Verbesserung des Verbraucherschutzes im Baubereich ist. Diesem Ziel dienen unter anderem das neu eingeführte Widerrufsrecht und die neue Baubeschreibungspflicht. Das einseitige Anordnungsrecht, wonach der Bauherr die Möglichkeit hat, einseitig Änderungen des ursprünglich Vereinbarten vom Bauunternehmer zu verlangen, gilt sowohl für Verbraucher als auch für Unternehmer.

Weiteres Ziel ist aber auch den Besonderheiten der Architekten- und Ingenieurverträge besser Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund ist der Architekten- und Ingenieurver-



v.l. Alfred Morlock, Dr. Gerhard Schomburg, Olaf Lenkeit, Eric Zimmermann

trag eigenständig nun im BGB aufgeführt. Eine wichtige Änderung ist dabei die Einführung des § 650p Abs. 2 BGB. Wenn der Bauherr noch nicht genau weiß, was er bauen will, kann er sich von dem Planer eine Planungsgrundlage und eine Kosteneinschätzung anfertigen lassen – beides aber gegen ein entsprechendes Honorar. Mit einem solchen Vertrag, von den Architekten als „Leistungsphase 0“- oder Zielfindungsphasenvertrag bezeichnet, soll die bislang zu weit gehende kostenfreie Akquisephase eingeschränkt werden. Schomburg wies darauf hin, dass das Ende der Zielfindungsphase nicht einer bestimmten Leistungsphase der HOAI zugeordnet werden könne. Absichtlich wählte der Gesetzgeber auch Begrifflichkeiten (Planungsgrundlage, Kosteneinschätzung), die sich nicht in der HOAI finden. In der anschließenden Diskussion informierte Schomburg darüber, dass der Gesetzgeber in fünf Jahren eine Evaluation der neuen Regelung plane. Allerdings könnte der Gesetzgeber auch schon zuvor Änderungen vornehmen, die sich als dringend notwendig erweisen.

Im Anschluss referierte der Berliner Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Olaf Lenkeit, über das Verhältnis zwischen Architekt und Verbraucher. Lenkeit bedauerte, dass im neuen Architektenvertragsrecht der Ver-

braucherschutz nicht explizit genannt sei. Im Verlauf seines Vortrages ging er auch auf die europäische Verbraucherrechterichtlinie und ihre Rechtsfolgen ein. Lenkeit warb dafür, dass sich Architekten und Ingenieure zur eigenen Sicherheit mit den Informationspflichten beschäftigen. Zum Abschluss stellte er die neuen Abnahmevorschriften des BGB dar. Bereits unter Angabe eines Mangels, der nicht zwingend wesentlich sein muss, kann der Bauherr die fiktive Abnahme verweigern, so Lenkeit. Auch darüber diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss rege mit dem Referenten.

Von Seiten des Arbeitskreises wurde an das Ministerium appelliert, bei allem verständlichen Verbraucherschutz stets zu berücksichtigen, dass sich hinter den im BGB bezeichneten „Unternehmern“ oftmals kleine Handwerksbetriebe und einzelne Freiberufler verbergen. Sie verdienen genauso gesetzlichen Schutz wie Verbraucher, da sie keine Rechtsabteilung wie ein großes oder mittelständisches Unternehmen besitzen. Auch wurde angeregt, Musterformulierungen von Seiten des Gesetzgebers für das Sonderkündigungsrecht (§ 650r BGB) zu verfassen. Die nächste Veranstaltung des Arbeitskreises Architektenrecht wird im Frühjahr 2019 in Stuttgart stattfinden. □

# Schlichten und Richten

Rechtspolitisches Gespräch  
im Haus der Architekten  
über Bauprozesse und  
außergerichtliche Alternativen

Von Eric Zimmermann

**D**auern Bauprozesse zu lange? Und wenn ja: was kann man dagegen tun? Ist die außergerichtliche Streitbeilegung eine erfolgreiche Alternative? Diesen Fragen stellten sich fünf hochkarätige Experten aus der Justiz, der Verwaltung und der Rechtspflege am 10. Oktober im Haus der Architekten.

Hans-Joachim Rast, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Stuttgart, verneinte die Frage, dass Bauprozesse pauschal zu lange dauern würden. Er schilderte den Gerichtsalltag, in dem der Richter insbesondere die Kommunikation mit Sachverständigen, Rechtsanwälten und den Parteien zu koordinieren hat und in der oftmals die Beteiligten die Justiz warten ließen. Michael Lotz, Ministerialdirigent im Ministerium der Justiz und für Europa und selbst ehemaliger Richter, hob die Qualität der baden-württembergischen Gerichtsbarkeit hervor. Am Landgericht Heidelberg gäbe es z. B. zwei spezialisierte Baukammern, die sich ausschließlich mit Bau- und Architektenstreitigkeiten beschäftigen. Dadurch entstehe Spezialkompetenz, und dies führe durch die Routine zu schnelleren Verfahren, so Lotz.

Claus Jürgen Diederichs, Professor für Bauwirtschaft und Baumanagement in Wuppertal, war in seiner Funktion als erster Vorsitzender der DGA Bau (Deutsche Gesellschaft für Außergerichtliche Streitbeilegung in der Bau- und Immobilienwirtschaft) eingeladen. Gemäß Statistischem Bundesamt dauert ein Bauprozess acht Monate am Amtsgericht, 16 Monate am Landgericht und rund 32 Monate am Oberlandesge-



v.l. Michael Lotz, Christian Walz, Hans-Joachim Rast, Helmut Stötzler,  
Prof. Dr.-Ing. Claus Jürgen Diederichs, Eric Zimmermann

richt. Er ermunterte die Juristen zur stetigen Fort- und Weiterbildung im Bau- und Architektenrecht. Das Baurecht werde während des Studiums und der Referendariatszeit vernachlässigt. Diederichs warb für die außergerichtliche Streitbeilegung, die sowohl in größeren Streitfällen, aber auch bei kleineren Bauverfahren schneller, kostengünstiger und vertraulich sei bei Auswahl kompetenter Streitlöser durch die Parteien selbst und Aufrechterhaltung ihrer Geschäftsbeziehungen.

Christian Walz, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht sowie Vergaberecht in der Kanzlei Caemmerer Lenz in Karlsruhe, schlug vor, dass Richter häufiger einen sogenannten „frühen ersten Termin“ anordnen sollten, um die Prozesse zu beschleunigen, statt die Parteien viele Schriftsätze schreiben zu lassen. Sein Vorschlag fand beim Stuttgarter Vorsitzenden Rast Zustimmung, der aber auch einwendete: Oftmals sind es gerade die Rechtsanwälte, die keinen frühen ersten Termin wünschten.

Helmut Stötzler, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger sowie Leiter des Erfahrungsaustausches Sachverständigenwesen der Architektenkammer, wies darauf hin, dass die Bezahlung der Sachverständigen unzureichend sei. Derzeit erhielten sie einen Stundensatz von 85 Euro/Stunde. Viel zu wenig für die diffizile Arbeit als Sachverständiger, so

Stötzler. Michael Lotz äußerte dagegen Bedenken: Mit den Stundensätzen, die privat gezahlt würden, könne die Justiz nie konkurrieren. Hans-Joachim Rast kritisierte wiederum, dass er oftmals den Eindruck habe, dass die Justiz nur nachrangig von den Sachverständigen behandelt würde.

Alle Beteiligten waren sich am Ende in einem einig: Pauschal kann man nicht die Verfahrensdauer der Bauprozesse kritisieren. Die Zusammenarbeit zwischen Gerichten und Sachverständigen könnte noch weiter optimiert werden. Als Anregung wurde mitgegeben, dass Richter zu den Beweisternen vor Ort mitgehen sollten. Dadurch könnten viele Streitpunkte schon vor Ort gelöst werden. Und regelmäßig sollten sich Bauherren, Planer, Bauunternehmer und ihre Rechtsanwälte Gedanken machen, ob nicht eine außergerichtliche Streitbeilegung effizienter zum Ziel führen könne. Diederichs schlug zudem vor, dass ein Schlichtungsspruch vor Gericht Beweisqualität bekommen solle.

Im Anschluss an den interessanten und aufschlussreichen Austausch auf dem Podium diskutierten insbesondere Richter und Architekten vertieft weiter. Ein gelungener Abend, der zur Verständigung zwischen Justiz und Architekten beitrug. □

# Digitalisierung in Architekturbüros

Die Datenschutzgrundverordnung führt dazu, sich auch mit dem Thema Digitalisierung näher zu beschäftigen

Von Ulrich Emmert

In Deutschland werden pro Jahr derzeit ca. 20 Millionen Tonnen Papier verbraucht, das entspricht nach dem Umweltbundesamt in etwa derjenigen Menge, die in ganz Afrika und Südamerika zusammen anfallen. Pro Kopf sind das ca. 250 kg Papier, die Zahl ist seit 2006 trotz aller Digitalisierungsbemühungen nicht etwa rückläufig, sondern konstant geblieben. Wie in anderen Branchen hilft auch in Architekturbüros eine komplette Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse, um Kosten und Verzögerungen durch Medienbrüche zu verhindern. Ziel ist, die Abläufe durch digitale Kommunikation zu beschleunigen.

Am 2. Juli 2018 wurde nun vom Bundeswirtschaftsministerium mit dem Referententwurf zur Vertrauensdienstverordnung der letzte Baustein zu den Rechtsgrundlagen der Digitalisierung in Deutschland veröffentlicht. Schon seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutzgrundverordnung der EU (DSGVO), die ohne Digitalisierung fast unmöglich einzuhalten ist. Der Hauptgrund, warum bisher noch viele Geschäftsprozesse papiergebunden ablaufen, ist das mangelnde Vertrauen in den Beweiswert digitaler Dokumente. Spätestens mit der sogenannten eIDAS-Verordnung und dem Vertrauensdienstegesetz sowie der Vertrauensdienstverordnung sind jedoch alle rechtlichen Voraussetzungen in Deutschland dafür geschaffen, um für elektronische Dokumente einen gleich hohen Beweiswert zu erreichen.

## Empfehlungen zur Digitalisierung

### Digitalisierung des Posteingangs

Neu eingehende Nachrichten und Dokumente sollten unabhängig vom Medium des Posteingangs digitalisiert werden, soweit sie nicht

### LETZTER TEIL DER SERIE: DSGVO

Die Datenschutzgrundverordnung hat die deutsche Wirtschaft im Griff. Die DAB-Redaktion informierte Sie zur DSGVO und den Folgen.

Alle Artikel finden sich im Internet unter:

 [www.akbw.de](http://www.akbw.de) > **Recht**  
> **Datenschutz**

schon digital vorliegen. Dazu sollte der gesamte Papiereingang jeweils am Tag des Eingangs so schnell wie möglich gescannt werden. Dabei sollten auch große Pläne, soweit diese nicht schon in digitaler Form eingehen, ggf. durch darauf spezialisierte Dienstleister digitalisiert werden können, die Kosten in Copyshops sind normalerweise wesentlich höher.

Viele Büros scannen zwar schon lange den Posteingang, setzen aber keinerlei Maßnahmen zur Beweiswerterhaltung ein, sodass parallel zur elektronischen Version das Papier weiterhin archiviert werden muss. Hier können zwar verkürzte Suchzeiten und besseres Informationsmanagement genutzt werden, Vorteile durch geringere Lagerkosten können jedoch nicht realisiert werden.

Eine noch schlechtere Idee ist es, ohne Maßnahmen der Beweiswerterhaltung die Papieroriginalen wegzuworfen. Dies kann z. B. im Bereich der Buchhaltung zu einer Verwerfung der Buchhaltung nach § 158 AO und zur Schätzung nach § 162 AO führen, wenn die Anforderungen der Revisionsicherheit der vorgelegten Unterlagen nach den §§ 140-147 AO und den GoBD (Grundsätzen zur ord-

nungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datengriff) nicht eingehalten werden. In anderen Bereichen kann dies dazu führen, dass Beweise angezweifelt und ohne weitere Nachweise nicht anerkannt werden können.

Wenn die gesetzliche Schriftform zur Sicherung der Herkunft vorgeschrieben ist, erfüllt dies nach Art. 25 Abs. 2 der eIDAS-Verordnung in der ganzen EU die qualifizierte elektronische Signatur. Um sowohl die Schriftform als auch den Beweiswert so sicher wie möglich zu erhalten und Dokumente schnell auffinden zu können, sind daher zusätzliche Maßnahmen empfehlenswert.

a) Verwendung von Dateiformaten, die langfristig in der gleichen Weise angezeigt werden wie zum Zeitpunkt des Empfangs. Dazu ist am besten das PDF/A Format geeignet. Bei anderen Formaten außer PDF/A ist bereits ein Versionsprung mit Unterschieden im Layout verbunden, dies kann man z.B. auch an Microsoft Office Formaten beobachten.

b) Integritätssicherung: Digitale Dokumente sind ohne zusätzliche Maßnahmen nicht so fälschungssicher zu erstellen und aufzubewahren wie Papierdokumente mit Originalunterschrift. Dazu können Dokumente entweder auf Datenträgern gespeichert werden, die bis zum Ablauf von voreingestellten Aufbewahrungsfristen keine Änderung und kein Löschen zulassen, oder mit Hilfe von kryptographischen Verfahren vor Änderungen bewahrt werden. Für die Plausibilisierung von Buchhaltungsdokumenten kann nach GoBD auch ein interner Prüfpfad ausreichen, hier ist aber kein Schutz vor nachträglicher Fälschung gegeben.

Gegenüber den beiden anderen Methoden sind qualifizierte elektronische Signaturen und Siegel sowie elektronische Zeitstempel recht-

lich schon deshalb anderen Verfahren überlegen, weil diese vor Gericht innerhalb der gesamten Europäischen Union anerkannt werden müssen.

c) **Texterkennung:** Zudem sollte die Eingangspost mit Hilfe von optischer Zeichenerkennung (OCR) durchsuchbar gemacht werden, um das vorhandene Wissen und die vorhandenen Dokumente (unter Beachtung des Datenschutzes) schnell erschließen zu können und durch verkürzte Suchzeiten sowie Vermeidung doppelter gleichartiger Arbeit erhebliche Kosteneinsparungen realisieren zu können.

**Scannen der bisherigen Papierdokumente**

Auch die bereits vorhandenen Papierdokumente sollten im Rahmen der Aufbewahrungspflichten vollständig gescannt werden, um die Anforderungen der DSGVO überhaupt umsetzen zu können.

Die Vorschriften zu Betroffenenrechten nach den Artikeln 12-23 DSGVO gelten nicht nur für elektronische Dokumente, sondern auch für alle Papierdokumente, die geordnet aufbewahrt werden. Art. 2 Abs. 1 DSGVO bestimmt: „Diese Verordnung gilt für die ganz oder teilweise automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten sowie für die nicht-automatisierte Verarbeitung personenbezogener Daten, die in einem Dateisystem gespeichert sind oder gespeichert werden sollen.“

Der Begriff „Dateisystem“ stimmt jedoch nicht mit dem normalen Sprachgebrauch überein, sondern wird in Art. 4 Nr. 6 DSGVO legaldefiniert: „Im Sinne dieser Verordnung

**Auf dem Laufenden bleiben**

Die Bundesarchitektenkammer hat zum Thema DSGVO Hinweise und aktuelle Muster für Architekturschaffende und Planende im Internet veröffentlicht. Die Muster werden kontinuierlich aufgrund aktueller Hinweise überarbeitet. Es ist daher empfehlenswert, regelmäßig auf dieser Seite nach Änderungen zu sehen, um jeweils die aktuelle Fassung zu besitzen.

[www.architektendatenschutz.de](http://www.architektendatenschutz.de)

bezeichnet der Ausdruck: Dateisystem jede strukturierte Sammlung personenbezogener Daten, die nach bestimmten Kriterien zugänglich sind, unabhängig davon, ob diese Sammlung zentral, dezentral oder nach funktionalen oder geografischen Gesichtspunkten geordnet geführt wird.“

Damit gelten die Vorschriften der DSGVO auch für Papierunterlagen, bei Verstößen können Geldbußen bis zu 20 Mio. Euro oder vier Prozent des Jahresumsatzes (höherer Wert zählt) verhängt werden.

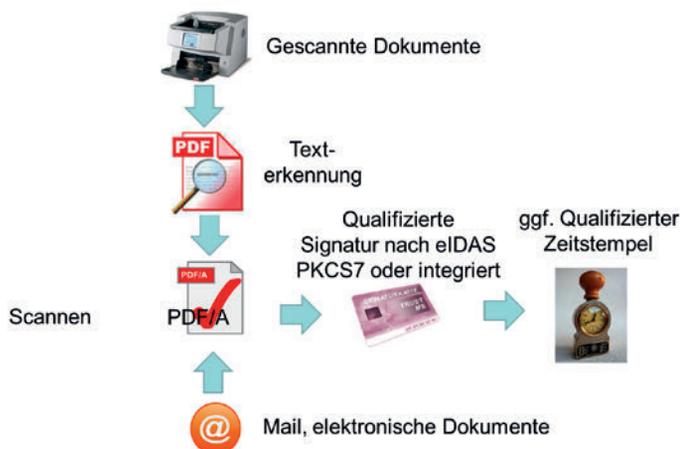
Die geordnete Ablage in Ordnern bietet im Gegensatz zur elektronischen Ablage nicht die Sortierung nach mehreren Kriterien, insbesondere nicht die Suche nach Personen an. Normale Ordnungskriterien von Papierakten

sind in der Regel entweder Akte oder Datum. Daher ist die Suche nach anderen Suchkriterien extrem schwierig, gleichwohl durch die Betroffenenrechte nach Art. 15 (Auskunft), Art. 17 (Löschen) und Art. 18 (Einschränkung der Verarbeitung) DSGVO aber vorgeschrieben.

Um die Vorschriften einzuhalten und Risiken vermeiden zu können, ist die Digitalisierung der noch aktiv verwendeten Akten notwendig. Die bereits archivierten Akten können in Deutschland von der Suche bei der Auskunft ausgenommen werden, ebenso Daten, die nur zu Zwecken des Backups oder der Datenschutzkontrolle noch gespeichert sind, wenn das Interesse an der Löschung gering ist und die Daten nur mit unzumutbarem Aufwand durchsucht werden könnten. Dennoch ist für diese Dokumente die Digitalisierung aus mehreren Gründen sinnvoll. Zum einen ist dies für den Aufbau einer eigenen Wissensdatenbank sinnvoll, die bei Anonymisierung ohne personenbezogene Daten auch länger gespeichert werden darf. Zum anderen ist nicht sicher, dass die Güterabwägung ergibt, dass das Interesse an der Löschung niedriger zu bewerten ist als der Aufwand zum Auffinden der Daten.

**Kostenbetrachtung**

Die Digitalisierung bietet erhebliche Kostenvorteile, obwohl zunächst durch das Einscannen Kosten entstehen. Bei langfristiger Betrachtung kommen so gut wie alle bekannten Studien zu Kosteneinsparungen von ca. einem Drittel gegenüber herkömmlicher Dokumentenbearbeitung mit Medienbrüchen (teils papiergebunden und teils elektronisch). □



Ergänzend zum Thema bietet das IFBau nochmals vertiefende Seminare an, z.B.: Montag, 14. Januar, Stuttgart: Datenschutz-Grundverordnung After-Work (19512); Mittwoch, 30. Januar, Karlsruhe: Datenschutz-Grundverordnung im Überblick (19516); Montag, 11. Februar, Heidelberg: Datenschutz-Grundverordnung im Überblick (19517); Donnerstag, 14. Februar, Stuttgart: Das neue Datenschutzrecht (19511)

Weitere Angebote:  
[www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > **Seminarsuche** > **Datenschutz**



# Beispielhafte Konzepte für nachhaltige Architektur

Heidenheimer Energiegespräche 2018

Von Wolfgang Sanwald

Die Kammergruppe Heidenheim brachte in Zusammenarbeit mit der VDI-Brenzgruppe zu ihren 13. Heidenheimer Energiegesprächen am 6. November zwei interessante Persönlichkeiten auf das Podium im Heidenheimer Loksuppen: Prof. Dr. Martina Klärle, Geodätin und Umweltwissenschaftlerin aus dem baden-württembergischen Dörfchen Schäftersheim bei Weikersheim und Prof. Dietrich Schwarz, Architekt aus Zürich, gelang es überzeugend, den 200 Zuhörenden – darunter viele Kolleginnen und Kollegen – jeweils an Hand eines einzelnen beispielhaften Projektes ihre Sicht auf eine umfassende nachhaltige Bauweise näher zu bringen und deren Machbarkeit aufzuzeigen.

Die beiden Podiumsgäste ergänzten sich dabei wunderbar mit ihren extrem gegensätzlichen Konzepten, so dass sich die anschließende von Gastmoderator Stefan Siller geleitete hochinteressante Diskussion nicht kontrovers, sondern eher zu einem eindringlichen Plädoyer für nachhaltiges Handeln entwickelte.

Mit den vielen Einblicken, die der Abend in die Philosophie und Denkweise der beiden Podiumsgäste bot, forderten sie die Architekten geradezu auf und machten ihnen Mut, ihre Rolle als Entscheidungslenker für eine nachhaltige Gestaltung unserer Zukunft zu nutzen.



v.l. Prof. Dietrich Schwarz, Prof. Dr. Martina Klärle und Moderator Stefan Siller

Dietrich Schwarz, Professor für nachhaltiges Bauen an der Universität Liechtenstein, wählte das Projekt Hohlstrasse 100 in der Innenstadt Zürichs aus. Ein Wohngebäude als Blockrandbebauung, kombiniert mit der Sanierung und Umnutzung eines zweigeschossigen Gewerbebaus im Innenhof. Ein High-Tech Gebäude, dem man seine nachhaltige Intelligenz zunächst nicht ansieht. Der architektonische Anspruch entwickelt sich vielmehr wie selbstverständlich aus den gesetzten Zielen heraus. Die Anforderung, im städtischen Raum behutsam mit Bestandsbauten und Flächenverbrauch umzugehen, mündet über die Entwicklung sehr schlanker Konstruktionen, die dennoch einen Plusenergiestandard ermöglichen, in eine sehr fein detaillierte Betonarchitektur, die ihre für den städtischen Raum wohlthuende skulpturale Wirkung aus einer intelligenten Lösung des Schallschutzproblems erhält. Hier gilt es nicht High-Tech gegen Low-Tech auszuspielen, sondern eine für die jeweilige Aufgabe richtige Lösung zu entwickeln und diese konsequent weiterzuerfolgen. In jedem Fall eine unaufgeregte, gefühlvoll in den Bestand eingefügte Architektur.

Martina Klärle, Professorin für Landmanagement in Frankfurt (FRA-UAS) und Direktorin des Frankfurter Forschungsinstituts für Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik (FFin), zeigte in ihrer Rolle als Bauherrin an Hand ihres zum Plus-Energiehaus sanierten Bauernhofs „Hof 8“, wie klar formulierte Ziele konsequent umgesetzt zu einem vielfach prämierten Projekt werden können. Ziele, wie die bewusste Entscheidung für die Investition im ländlichen Raum, die Schaffung und der Erhalt von Arbeitsplätzen und barrierefreier Wohnraum vor Ort, aber auch Energieeffizienz und die Produktion von regenerativer Energie standen dabei konsequent im Vordergrund. Es entstand dadurch ein beispielgebendes Architekturensemble inmitten eines 700 Einwohner zählenden Dorfes mit vorbildlich gestalteter PV-Anlage (550 m<sup>2</sup>/81 kWp), Grundwasserwärmepumpe und integriertem E-Mobilitätskonzept für insgesamt 50 Bewohner und Mitarbeiter.

Erneut eine hochkarätige Veranstaltung, die Mut gemacht hat, das in der Region bestens etablierte Format der Heidenheimer Energiegespräche fortzuführen. □



Aufaktveranstaltung im Zenith in Straßburg mit Odile Decq

## So waren die ARCHITEKTURTAGE 2018 in Karlsruhe

Von Dr. Simone Kraft

Die Gestaltung von Architektur ist von Teamwork geprägt – Architekt und Bauherr, Politik und Unternehmen, Ingenieure und Handwerker, Nutzer und Bewohner, sie alle wirken zusammen und machen die gebaute Umwelt letztendlich zu dem, was sie ist. In diesem Sinne standen die diesjährigen deutsch-französischen Architekturtage unter dem Motto „gemeinsam(er)“. Für rund vier Wochen hieß es auf beiden Seiten des Rheins in zahlreichen Veranstaltungen „Architektur entsteht gemeinsam“.

In Karlsruhe organisierte der Kammerbezirk mehrere hochkarätige Abendvorträge. Zum Start gab es im Architekturschaufenster einen Einblick in die Arbeit europäischer Dombauhütten. Seit Jahrhunderten bewahren sie Handwerkstechniken, tradiertes Wissen und Bräuche rund um den Bau und Erhalt von Großkirchen. Handwerker, Restauratoren und Wissenschaftler arbeiten Hand in Hand – gemeinsam. Am Beispiel der Straßburger Münsterbauhütte wurde einem sehr interessierten Publikum der Antrag bei der UNESCO als immaterielles Kulturerbe vorgestellt.

Am KIT erläuterte einige Tage darauf Volker Staab sein Werk, das geprägt ist davon, dass die Eigenständigkeit des architektonischen Eingriffs nicht im Widerspruch zum his-

torischen Bestand gesehen wird: Autonomie und Verbindung von Bestehendem ebenso wie Neuem sind prägende Leitbegriffe von Staabs Schaffen. Natürlich fehlte am Abend auch nicht der Blick auf Staabs jüngstes Projekt, den Umbau der Karlsruher Kunsthalle – die Neugier darauf konnte er damit steigern!

Tom Kaden weckte mit seinem Vortrag im Architekturschaufenster großes Interesse am urbanen Holzbau. Seine Erfahrungen aus zehn Jahren Arbeit mit dieser Bauweise stießen auf reges Interesse. Spannend auch, wie Kaden seine engagierte Arbeit mit Studenten und Studentinnen in Graz schildert.

Neben Vorträgen konnte das Karlsruher Publikum Führungen besuchen. „Verdichtetes Wohnen“ im Stadtteil Knielingen ließ sich in einer von Schneider + Schumacher konzipierten neuen Siedlung erleben, in der eine verzahnte Struktur von Gebäuden, privaten Gärten und Höfen entstanden ist – gemeinsames Wohnen!

Die Menschen verbinden wird auch die neu entstehende U-Bahn im Karlsruher Zentrum. In einer deutschen und einer französischen Führung konnten die fünf unterirdischen Haltestellen besichtigt werden, die der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich sind.

Kontemplativer ging es in den Ausstellungen zu, die Architekturschaufenster und Architektenkammer organisiert hatten. Das ASF präsentierte die erste Schau einer neuen Ausstellungsreihe zu „Kunst und/im/am Bau“. Der Stuttgarter Künstler Marc Dittrich zeigte einen Querschnitt durch sein Schaffen, das sich mit Fassaden moderner Hochhaustürme auseinandersetzt – auf ungewöhnliche Weise: Dittrich verwebt Fassaden-Fotografien zu eindrucksvollen Modellen.

Kunst und/im/am Bau – Marc-Dittrich-Ausstellung im Architekturschaufenster

Im Rathaus-Foyer zu sehen waren die ausgezeichneten Projekte des Beispielhaften Bauens in Karlsruhe Stadt – 26 Objekte aus der Zeit von 2012 bis 2018 wurden mit einer Auszeichnung gewürdigt.



Spannende Fragerunde mit Tom Kaden im ASF, moderiert von Hinrich Reyelts

Noch läuft der Schülerwettbewerb zum Thema Tou(r)s ensemble / Hoch (hin)haus! Fast 30 Klassen aus Karlsruhe und Umland haben ihre Teilnahme angekündigt: Kinder und Jugendliche von der dritten bis zur elften Klasse arbeiten mit, Architektinnen und Architekten jurieren. Die Schlusspräsentation ist vom 7. bis 12. Januar 2019 im Architekturschaufenster Karlsruhe (Waldstraße 8) zu sehen und verspricht ein buntes Bild. Am letzten Ausstellungstag findet um 11 Uhr die Preisverleihung statt. □



Volker Staab am KIT



# 25 Meter für 25 Millionen

Von der Autostadt zur Kulturmetropole:  
Ideenworkshop von Aufbruch Stuttgart

Von Maren Kletzin

**G**ott ist es hier voll“, brachte Christoph Mäckler die Lage im Haus der Architekten am 4. November auf den Punkt. Der Saal Hugo Häring platzte buchstäblich aus allen Nähten, als gäbe es etwas umsonst. Und so falsch ist diese Annahme nicht: An jenem Sonntagnachmittag wurden Planungsideen zur Kulturmeile und zur Sanierung der Oper vorgestellt. „Das ist unser Geschenk an die Stadt Stuttgart“, betonte Arno Lederer, stellvertretender Vorsitzender von Aufbruch Stuttgart e. V. Die Bürgerinitiative hatte am Wochenende vom 2. bis zum 4. November fünf renommierte Büros zu einem Ideenworkshop eingeladen: Herzog & de Meuron, Allmann Sattler Wappner Architekten, KAW Architekten, Urban ThinkTank und Christoph Mäckler Architekten. Die Architektenkammer spendierte Räumlichkeiten und Infrastruktur – ganz im Sinne des Hauses, das von Anfang an als Forum für Baukultur sowie als fachlicher und gesellschaftlicher Treffpunkt gedacht war.

Die Vielfalt der Lösungsansätze war groß. So plädierte das Baseler Büro Herzog & de Meuron für mehr Durchmischung von Kultur und Kommerz durch den Bau einer neuen

Oper sowie einer Philharmonie direkt an der Königstraße. Statt mehr Durchmischung forderte das Züricher Büro Urban ThinkTank mehr Ordnung nach dem Konzept einer Landungsbrücke: Ein neues Ufer, das Staatsgalerie, Musikhochschule und Landesbibliothek verbindet und an dem die „Stäffele“ ankommen können. KAW Architects fragten im Hinblick auf die Autos in Stuttgart leicht ketzerisch:

„Wie kann man dem  
ans Bein pinkeln,  
der einen ernährt?“

Das Rotterdamer Büro dachte wortwörtlich quer: Welche verschiedenen Querungselemente kann es für die Barriere B14 geben, sodass die Kultureinrichtungen eine Adresse am Schlossgarten erhalten? Christoph Mäckler Architekten aus Frankfurt am Main warben für pragmatische Maßnahmen: Ein Tunnel sei viel zu teuer, stattdessen solle sich die jetzige „Autobahn“ mit viel zu großen Spurbreiten in einen Boulevard verwandeln, mit Baumreihen, nur zwei Spuren und Tempo 30. Im Übrigen

fehle südlich des Schlosses, im sogenannten Akademiegarten ein Stück Haus. Dieser Meinung waren auch Allmann Sattler Wappner Architekten aus München. „Wenn zwei Architekten die gleiche Idee haben, muss die eigentlich richtig sein“, schmunzelte Markus Allmann und sorgte kurz darauf für Staunen: Statt exorbitant viel Geld für einen Interimsbau auszugeben, solle doch lieber eine neue Oper neben dem Königin-Katharina-Stift gebaut werden. Letzteres müsse dafür lediglich 25 Meter versetzt werden. Ja, richtig – das ganze Gebäude! Kosten würde solch eine Aktion etwa 25 Millionen Euro, schätzt Allmann, und sei in der Schweiz schon erfolgreich praktiziert worden.

Nach gut zweieinhalb Stunden geballter Informationsflut resümierte Arno Lederer: „Der Ideenworkshop ist eine Frage und keine Antwort.“ Er plädierte dafür, das Planungsgebiet für einen Architektenwettbewerb zu überdenken, die Königstraße mit einzubeziehen und die fünf Büros zum Wettbewerb einzuladen. Aufbruch Stuttgart verstehe sich nicht als Kampfansage, sondern als gelebte Demokratie, ergänzte Vereinsvorsitzender Wieland Backes. Eine Diskussionsveranstaltung im Nachgang zum Ideenworkshop sei demnächst geplant. Spannend bleibt, was nun im Vorfeld des noch ausstehenden Wettbewerbs zur Kulturmeile geschieht. Und um Markus Allmann zum Schluss noch einmal das Wort zu geben: „Mit der Radikalität, mit der die autogerechte Stadt damals eingeführt wurde, müssen wir jetzt vielleicht auch entscheiden, dass sie zu Ende ist.“ □



# Architekten können mehr tun als Häuser bauen!

Gastredner Thomas Willemeit referierte bei der neunten Nacht der Architektur in der Kunsthalle Göppingen über Freiheit und Grenzen in Zeiten der Mobilität

Von Michael Reisser

**R**und 150 Fachleute und Architekturinteressierte kamen zur nunmehr neunten Nacht der Architektur in die Kunsthalle Göppingen. Gastredner war der renommierte und international tätige Berliner Architekt Thomas Willemeit, der über neue Aufgaben für Architekten und Stadtplaner referierte. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung nahmen auch zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur an der Veranstaltung teil.

„Ich bin überwältigt und begeistert, wie viele Menschen sich für aktuelle Entwicklungen in unserer Profession interessieren“, begrüßte der Vorsitzende der Kammergruppe Göppingen, Christian Gaus, die Zuhörer in der Kunsthalle Göppingen. Der Kammergruppe sei es über die Jahre gelungen, die „Nacht der Architektur“ über Fachkreise hinaus als bedeutenden Termin bekannt zu machen. „Es ist wichtig, dass wir als Fachleute immer wieder offen-

siv die Öffentlichkeit suchen, wenn wir über gute Architektur und Stadtplanung diskutieren“, beschrieb er den Rahmen und das Erfolgsrezept des jährlichen Events. Darüber hinaus dankte Gaus dem scheidenden Direktor der Kunsthalle Göppingen, Werner Meyer, für die erfolgreiche Zusammenarbeit. In einer kurzen Erwiderung wies dieser als regelmäßiger Gastgeber auf das Wechselverhältnis von Kunst und Architektur hin. „Ich habe von den internationalen Gastrednern immer enorm profitiert“, resümierte er. Für Meyer steht außer Frage, dass die Kunsthalle auch künftig der ideale Ort ist, um über Architekturästhetik und Baukultur zu reflektieren.

Der diesjährige Gastredner Thomas Willemeit konfrontierte seine gespannten Zuhörer

Rund 150 Gäste in der Kunsthalle Göppingen



mit einer Vielzahl von Beispielen, die das traditionelle Arbeitsfeld von Architekten und Stadtplanern erweitern. „Architekten können mehr tun als Häuser bauen“, erklärte der Berliner Architekt und Mitbegründer des internationalen Architekturbüros Graft selbstbewusst. Dazu gehöre, sich intensiv mit Natur und Landschaft zu beschäftigen. „Wo beginnt ein Bauwerk eigentlich, wie können besondere Blickachsen auf die Umgebung geschaffen werden?“, formulierte Willemeit entscheidende Fragen an die eigene Profession. Der Architekt erläuterte anschaulich, wie Bewegungs-

Berliner Charité konnte sogar nachgewiesen werden, dass ansprechende Lichtverhältnisse und Mobiliar mit einer Anmutung häuslicher Geborgenheit den Genesungsprozess wesentlich verbessern. „Ein eindrucksvolles Beispiel, dass gute Architektur nachweislich gesünder macht“, sagte Willemeit.

Für reichlich Diskussionen sorgte im Weiteren Willemeits Bericht über das von ihm gegründete Unternehmen Solarkiosk, das energieautonome Ladenkioske mit Solarpanel für kleine Orte in Afrika und Asien produziert. Diese Läden bieten unter anderem Ladestationen für Smartphones sowie Kühlung von Lebensmitteln und Medikamenten. „Wir schaffen Teilhabe an Bildung und globaler Kommunikation, stoßen Entwicklungen an, überlassen aber den Menschen vor Ort, welchen Weg sie gehen wollen“, beschrieb der Berliner Architekt das Konzept.

„Ist das noch Architektur? Müssen sich Architekten mit solchen Problemen überhaupt beschäftigen?“, fragte Willemeit in die Runde. Seine abschließende Antwort war eine doppelte: zum einen mit der Aussage, dass es solche festen Zuständigkeiten heute schlicht nicht mehr geben kann; zum anderen indirekt durch einen Exkurs zu seinem Engagement als Kurator des deutschen Pavillons bei der Architekturbiennale 2018 in Venedig, der den Fall der Berliner Mauer als Leitidee aufgreift. „In allen Installationen geht es vordergründig um Barrieren, eigentlich aber um deren Überwindung und die Freiheit des Individuums“, erläuterte der Gastredner. Dieser Leitgedanke sollte auch für Architekten und Stadtplaner maßgeblich sein. □



Christian Gaus,  
Vorsitzender  
der Kammer-  
gruppe  
Göppingen

Fotos: © Michael Reisser



Gastredner  
Thomas  
Willemeit

rituale die Ästhetik und Funktionalität eines Hotels oder digitale Bewegungsdaten ganze Stadtquartiere umfassend prägen können.

Dies gelte auch im umgekehrten Fall, wenn sich Menschen an einem Ort nur ungern aufhalten. „Wir denken uns in solchen Situationen gerne an Fluchtorte, die eine freundliche Exotik wie im Urlaub oder Behaglichkeit wie das eigene Zuhause ausstrahlen“, beschrieb Willemeit diese Motive. Er zeigte am Beispiel einer Zahnklinik, die in der Innenarchitektur eine Dünenlandschaft nachbildet, wie solche Gefühlslagen positiv genutzt werden können. Bei einer völlig neu gestalteten Intensivstation der

# Baukultur Kraichgau

Experten-Jury entscheidet über Auszeichnungen

Von Dr. Simone Kraft

**D**rei Tage lang haben Experten aus Architektur, Verwaltung, Tourismus und Handwerk in einem zweistufigen Jury-Verfahren beraten, welche Einreichungen im – von Regierungspräsidium Karlsruhe, Architektenkammer Baden-Württemberg und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg ausgelobten – Auszeichnungsverfahren „Baukultur Kraichgau“ prämiert werden. Die Entscheidung fiel am 5. Oktober im Regierungspräsidium: 25 Projekte aus den Bereichen öffentliche Einrichtungen, Wohnen, Gewerbe und Weinbau werden als Beispiele vorbildlicher Baukultur im Kraichgau ausgezeichnet, weitere 32 Beiträge erhalten eine Würdigung als besonders gelungene Projekte. Sie werden bei einer Festveranstaltung im März 2019 öffentlich bekannt gegeben.

## Fast 100 Einreichungen

Insgesamt 96 Beiträge aus dem Kraichgau wurden bis zur Abgabefrist am 20. Juli einge-

reicht, von denen 90 die Teilnahmevoraussetzungen am Verfahren erfüllten. Eine 20-köpfige Vorjury aus Architektur und Verwaltung bereiste an zwei Tagen die Objekte vor Ort und sprach Empfehlungen zur Beurteilung für die Hauptjury aus. Auf Basis dieser Vorbewertung fällt die zweite Juryrunde, besetzt u. a. mit Vertretern aus Architektur, Verwaltung, Tourismus, Weinbau und Handwerk, unter dem Vorsitz von Regierungsbaumeister Martin Rist, Leiter des Referats Städtebau, Bauplanungsrecht im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, ihre Entscheidung.

„Kriterien wie zeitgemäße und funktionsbegründete Architektur unter Beachtung regionaltypischer Spezifika, innovative und ressourcenschonende Ausführung sowie der Beitrag für das Gemeinwesen leiteten die Entscheidungsfindung“, berichtet Andreas Grube, Vorsitzender des Kammerbezirks Karlsruhe und Mitglied der Jury. „Die Jury war beeindruckt ob der Fülle an Einreichungen aus den Kraichgauer Gemeinden. Die Entscheidungsfindung hat für viele und gute Diskussionen gesorgt.“

Das von Regierungspräsidium Karlsruhe, Architektenkammer Baden-Württemberg und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im März 2018 ausgerufenen Auszeichnungsverfahren „Baukultur Kraichgau“ zielt darauf, beispielhafte Gebäude und Planungen in Kraichgauer Gemeinden aufzuspüren und zu würdigen. Auf diesem Wege sollen nicht nur die baulichen Qualitäten der Region einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, sondern auch der Blick auf ortstypische Bautraditionen gelenkt und Wege einer zeitgemäßen Interpretation und Fortführung aufgezeigt werden.

„Die Kulturlandschaft des Kraichgaus ist vielfach geprägt von gewachsenen Ortschaften mit beachtenswerter Architektur. Oft ergänzen auch neuzeitliche Erweiterungen mit



interessanten Bauwerken die Gemeinden. Diese Baukultur gilt es weiterzuentwickeln, denn zeitgemäßes und qualitativvolles Bauen ist ein bedeutender Faktor für die Lebensqualität und zukunftsfähige Entwicklung unserer Städte und Gemeinden“, so Dr. Harald Ringle, Stadtplaner und Mitglied der Jury. „Gelungene Baukultur umfasst neben ästhetischen und gestalterischen Fragen den Umgang mit schützenswerten Baustrukturen, den Erhalt vitaler Ortsmitten und öffentlicher Räume sowie architektonische Beiträge traditioneller Wirtschaftszweige wie dem Weinbau. Es gilt, das Bewusstsein dafür zu schärfen.“

Eingereicht werden konnten Projekte und Planungen aus den Jahren 2008 bis 2018 innerhalb einer Gebietskulisse von 40 Gemeinden im Landkreis Karlsruhe, Enz- sowie Rhein-Neckar-Kreis. □

Weitere Informationen:

📧 [www.akbw.de/baukultur-kraichgau.html](http://www.akbw.de/baukultur-kraichgau.html)

### SAVE THE DATE

Die öffentliche Bekanntgabe und Prämierung der Preisträger erfolgt im Rahmen einer Festveranstaltung in den Räumlichkeiten des Regierungspräsidiums Karlsruhe am 19. März 2019. An diesem Abend wird auch die erste Präsentation der Wanderausstellung mit den 25 ausgezeichneten Kraichgauer Projekten eröffnet.

Begleitend wird ein Baukulturführer für den Kraichgau vorgestellt, in dem die Beiträge zum Auszeichnungsverfahren zusammengefasst sind.



Fotos: © Micha Kronibus

## Ehrenpräsident Professor Peter Schenk zum 90. Geburtstag

Lieber Peter Schenk,

weil wir Dir in diesem Jahr nicht wie sonst üblich bei der Landesvertreterversammlung zu Deinem Geburtstag gratulieren konnten, hole ich das mit diesem Brief an Dich für die ganze Kammerfamilie nach: Herzlichen Glückwunsch zum 90sten! Für die zahlreichen jüngeren Leser dieser Zeilen nachstehend die wichtigsten Eckdaten Deiner Vita.

Am 25. November 1928 wurdest Du in Schwäbisch Gmünd geboren, wo Du schon seit vielen Jahren wieder in Deinem Elternhaus lebst. Politisch wagte Deutschland zum Zeitpunkt Deiner Geburt nach dem Kaiserreich zum ersten Mal die Demokratie – die Weimarer Republik war allerdings nur von kurzer Dauer. Architektonisch standen das Bauhaus und die Moderne seinerzeit in voller Blüte und die Weißenhofsiedlung in Stuttgart war gerade ein Jahr alt. Diesen positiven Startsignalen folgte Deutschlands dunkelste Zeit, an die sich ab 1949 nicht nur das Wirtschaftswunder, sondern vor allem Dein Architekturstudium an der Technischen Hochschule Stuttgart anschloss, wo Du 1955 bei Prof. Rolf Gutbrod diplomiert hast.

Nach dem Studium galt Dein Interesse vor allem der Architekturlehre, zunächst an der Kingston School of Art in England, anschließend bereits als Assistant Professor an der University of Washington in Seattle/USA und schließlich von 1960 bis 1993 an der Universität Stuttgart. Dort kreuzten sich 1973 unsere Wege mit Beginn meines Architekturstudiums und Du wurdest einer meiner wichtigsten Lehrer. An Deinem 70. Geburtstag – ich war 45 Jahre alt – wurde ich 1998 zu Deinem Nachfolger gewählt und Du zum Ehrenpräsidenten unserer Kammer ernannt – wichtige Stationen für uns beide.

Du warst vor Deiner Kammerpräsidentschaft (1988 – 1998) bereits zwölf Jahre lang Vizepräsident an der Seite von Präsident Gerhard Schwab und damit nicht nur kammererfahren, sondern aufgrund Deines Werdegangs geradezu prädestiniert für die Spitze einer „Großen“ Kammer: Schließlich hast Du in Deinem langen und erfolgreichen Architektenleben (fast) alle Seiten und Facetten unseres faszinierenden Berufes kennen gelernt: Als angestellter, beamteter und freier Architekt, als Hochschullehrer mit Entwurfsschwerpunkten in der Stadtplanung, im Hochbau und bei der Innenraumgestaltung, als Preisrichter ebenso wie als Teilnehmer an ungezählten Wettbewerben.

Während Deiner Präsidentschaft wurden wesentliche Weichenstellungen für den Berufsstand in unserem Land umgesetzt, so z. B. die Einführung der Stadtplaner als vierte Fachrichtung, der Neubau des Hauses der Architekten in Stuttgart und des Freiburger Architekturforums als erste Außenstelle in einem Bezirk sowie die Überführung unseres Baukostenberatungsdienstes in das Baukosteninformationszentrum BKI aller Länderkammern. Über allem aber stand stets Dein hoher Anspruch für mehr Baukultur, für Ästhetik und Schönheit bei der Gestaltung aller Bauaufgaben.

Deinen 80. Geburtstag haben wir im Rahmen einer Landesvertreterversammlung im Konzerthaus in Freiburg mit vielen unvergesslichen Wegbegleitern gefeiert. Jetzt ist es bereits 20 Jahre her, dass Du Dich in den berufspolitischen Ruhestand zurückgezogen hast und ich seinerzeit in Deiner Kill-Schale im Präsidentenzimmer Platz nehmen durfte.

Lieber Peter, im Namen von Präsident Markus Müller und dem gerade in Friedrichshafen neu gewählten Landesvorstand, im Namen der Geschäftsführung und von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Architektenkammer Baden-Württemberg und nicht zuletzt ganz persönlich wünsche ich Dir und Deiner lieben Frau Heidelinde von Herzen alles Gute für Deine 10. Lebensdekade!

Dein

Wolfgang Riehle ist seit 2014 Ehrenpräsident der Architektenkammer Baden-Württemberg



© Felix Kästle

### IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg  
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart  
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103  
info@akbw.de, www.akbw.de  
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier  
Architekt/Stadtplaner Markus Müller  
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin  
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel  
M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,  
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH  
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Druck&Service,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-  
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch  
den Mitgliederbeitrag abgegolten.

## Neueintragungen

## Mitglieder

## AiP/SiP Bezirk Stuttgart

**Bothur**, Lara, M.Eng., Landschaftsarchitektur, 16.10.18 | **Donner**, Christopher, M.Sc., Stadtplanung, 01.10.18 | **Dumler**, Katja, B.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Duppui**, Marcel, M.A., Architektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Encalada**, Maria, Architektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Feger**, Dominic, M.Sc., Architektur, 08.10.18 | **Fritz**, Claudia, M.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.09.18 | **Gritzbach**, Sven, M.A., Architektur, 01.10.18 | **Hahn**, Raphael, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.10.18 | **Heinze**, Michele, Dipl.-Ing., Architektur, Ludwigsburg, 08.10.18 | **Hörger**, Svenja, M.A., Architektur, 01.10.18 | **Huhnstock**, Tamara, M.A., Architektur, 01.10.18 | **Huschka**, Samara, B.Sc., Architektur, 01.09.18 | **Jayasuriya Kaliamoorthy**, Abi Hemya, Architektur, Stuttgart, 01.07.18 | **Jikia**, Elene, B.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Keilbach**, Erik, M.Eng., Stadtplanung, 15.09.18 | **Kizil**, Sümeyra, M.A., Architektur, Herrenberg, 01.09.18 | **Klieber**, Johannes Nicolas, M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Kohlmann**, Christine, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Kronenbitter**, Frederic, M.Sc., Architektur, 01.09.18 | **Krumbe**, Matthias, B.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Ludwig**, Katharina, M.Eng., Stadtplanung, Weinstadt, 01.09.18 | **Mittnacht**, Silke, M.Sc., Stadtplanung, 01.08.18 | **Neumann**, Olivia, M.Sc., Architektur, 01.09.18 | **Ochmann**, Julia-Katharina, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Rossen**, Elke, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Schäfer**, Franziska, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.09.18 | **Schmidt**, Mona, M.Sc., Architektur, 15.10.18 | **Steimel**, Kristin, M.A., Innenarchitektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Suresh**, Manjunath Ambli, Architektur, 01.07.18 | **Vladu**, Iris Cristina, B.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Vu**, Quoc Daniel, B.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Widera**, Anita, M.A., Innenarchitektur, Stuttgart, 01.10.18 | **Yallappa**, Amberker Ramanna, Architektur, 01.06.18 | **Zachmann Ramirez**, Ivanna, Architektur, Stuttgart, 01.07.18

## AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

**Bräuner**, Jana, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Damaske**, Natascha, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Großkopf-Schmidt**, Marion, Dipl.-Ing. (FH), Architektur, 01.10.18 | **Gutekunst**, Carolin, M.A., Architektur, 01.10.18 | **Jungfleisch**, Anna Katharina, M.A., Architektur, 01.10.18 | **Krug**, Susanne, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Marina-Reitz**, Harriet, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Nowak**, Jessica, M.A., Architektur, Schriesheim, 01.10.18 | **Schwarzkopf**, Janine, M.Sc., Architektur, 17.09.18 | **Seemann**, Marius, Dipl.-Ing., Architektur, 01.10.18 | **Weiland**, Saskia, M.Sc., Architektur, 01.10.18

## AiP/SiP Bezirk Freiburg

**Lienert**, Laura Caroline, B.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Lindenmeyer**, Marc, M.Sc., Architektur, Konstanz, 01.09.18 | **Milatz**, Paula, M.Sc., Architektur, 01.10.18 | **Petkevych**, Yuliya, B.A., Architektur, 01.09.18 | **Reddmann**, Pascal Arvis, Dipl.-Ing., Stadtplanung, 01.10.18 | **Rössler**, Martina, M.A., Architektur, 01.09.18 | **Schmid**, Johannes, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.10.18 | **Schuler**, Felix, M.A., Architektur, 01.10.18

## AiP/SiP Bezirk Tübingen

**Hajek**, Senta Clara, M.A., Innenarchitektur, Reutlingen, 15.10.18 | **Kopf**, Dagmar, Dipl.-Ing., M.Sc., Architektur, 26.04.18 | **Steigerwald**, Miriam, B.A., Architektur, 01.10.18 | **Trapp**, Ulrike, Dipl.-Ing. (FH), Innenarchitektur, 01.10.18

## Architektur Bezirk Stuttgart

**Blaer-Nettekoven**, Antonia, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Dieter**, Joachim, Dipl.-Ing., frei | **Ehram**, Torsten, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich, Bad Mergentheim | **Fournier Gabela**, Maria Laura, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Hahn**, Tobias, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Haller**, Hajo, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Pupke**, Nadine Cornelia Gertrud, Dipl.-Ing. (FH), frei, Nattheim | **Pupke**, Mark, Dipl.-Ing. (FH), frei, Nattheim | **Ribas**, Livia, , angestellt privat, Stuttgart | **Rihlmann**, Jan, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Schröder**, Simona, M.Arch., M.Sc., angestellt privat | **Socha Gonzalez**, Jonathan Andrés, angestellt privat | **Welser**, Christoph, B.A., angestellt privat | **Westheiden**, Ina, M.A., frei

## Architektur Bezirk Karlsruhe

**Bächtold**, Laurine, M.A., angestellt privat | **Ehrler**, Felicitas Dominique, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Götzmann**, Cora Fee, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Ivanov**, Ivan, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Lehnin**, Stefan, Dipl.-Ing. (Univ.), angestellt privat | **Schmitt**, Johannes, Dipl.-Ing., angestellt privat, Karlsruhe | **Schott**, Oliver Peter, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Maulbronn | **Spath**, Matthias, M.Sc., frei | **Steinhauer**, Betina, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Heidelberg | **Urban**, Dominik, Dipl.-Ing., angestellt privat, Karlsruhe

## Architektur Bezirk Freiburg

**Amillano Prieto**, Francisco Javier, angestellt privat | **Christ**, Alisa, M.A., angestellt privat | **Kuhn**, Pascal, B.A., angestellt privat, Konstanz | **Liu**, Menglu, Dipl.-Ing., angestellt privat, Breisach | **Lopes Margarido**, Diana Filipa, angestellt privat, Freiburg | **Schebsdat-Vogel**, Simone, Dipl.-Ing., frei | **Wurtz**, Céline, angestellt privat

## Architektur Bezirk Tübingen

**Demirkiran**, Sümeyye, M.A., angestellt privat, Tettang | **Didar**, Erik, B.A., angestellt privat, Meßkirch | **Goede**, Rafael, angestellt privat, Aulendorf | **Hat**, Alaa, M.Sc., angestellt privat

## Innenarchitektur (alle Bezirke)

**Moosmann**, Aline, M.A., angestellt privat

## Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

**Blum**, Stefan, B.Eng., angestellt privat | **Feldschmid**, Philipp, M.Sc., angestellt privat | **Gabor**, Anja, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst | **Gall**, Alexandra, B.Eng., angestellt privat, Stuttgart

## Stadtplanung (alle Bezirke)

**Barbey**, Kristin, Dr.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Karlsruhe | **Kizler**, Jasmin, M.Eng., angestellt privat | **Kreuter**, Verena Susanne, Dipl.-Ing., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer  
Baden-Württemberg**

## Mitgliedernachrichten

## Geburtstage

**Bahle**, Hariolf, Stuttgart, **85** | **Baumann**, Winfried, Mannheim, **81** | **Binsdorf**, Adolf, Wutöschingen, **82**, | **Brauch**, Walter, Mannheim, **83** | **Bull**, Eckhard, Freiburg, **81** | **Buscher**, Joseph, Waldkirch, **87** | **Conrad**, Fritz, Untergruppenbach, **82** | **Dreher**, Josef, Bad Wörishofen, **82** | **Dürner**, Roland, Wannweil, **85** | **Eberhard**, Klaus, Konstanz, **86** | **Ehrath**, Walter, Villingen-Schwenningen, **84** | **Elgaß**, Otto, Tuttlingen, **84** | **Ewald**, Dietmar, Mannheim, **82** | **Fink**, Wilhelm, Hemsbach, **102** | **Friedmann**, Max, Bühl, **87** | **Gauggel**, Hans-Peter, Göppingen, **83** | **Geipel**, Hans, Stuttgart, **99** | **Geiss**, Eberhard, Pforzheim, **91** | **Gonsinger**, Manfred, Stuttgart, **82** | **Götz**, Josef, Heidenheim, **92** | **Gräfer**, Sigfried, Bad Krozingen, **92** | **Hagmeyer**, Gerhard, Stuttgart, **83** | **Halmer**, Karl, Wald, **84** | **Heider**, Willi, Leingarten, **87** | **Hermann**, Bernhard, Hechingen, **82** | **Hidasi**, Josef, Freiburg, **89** | **Hofmann**, Richard, Gaggenau, **80** | **Holz**, Karl, Heidenheim, **86** | **Huscha**, Adolf, Pforzheim, **88** | **Karch**, Peter, Merzhäusen, **86** | **Kaufmann**, Dieter, Oberkirch, **83** | **Kelner**, Berthold, Hildrizhausen, **84** | **Kieferle**, Georg, Stuttgart, **89** | **Klink**, Erwin, Spaichingen, **88** | **Klump**, Martin, Grossbottwar, **91** | **Koos**, Josef, Ludwigsburg, **86** | **Kuby**, Hellmut, Nürtingen, **93** | **Kühnle**, Werner, Ditzingen, **85** | **Larch**, Franz, Kirchentellinsfurt, **80** | **Lorenz**, Ralph-Eric, Mundelsheim, **84** | **Luger**, Friedrich, Bad Krozingen, **81** | **Maier**, Günter, Schwaikheim, **84** | **Merz**, Klemens, Waldkirch, **82** | **Michaelis**, Otto, Blaustein, **89** | **Mohr**, Rudolf, Altshausen, **84** | **Mortsiefer**, Ernst, Karlsruhe, **91** | **Müller**, Walter, Titisee-Neustadt, **89** | **Noblé**, Hans-Christian, Stuttgart, **83** | **Pasquay**, Otto, Freiburg, **83** | **Pfeiffer**, Siegfried, Öhningen, **81** | **Poppe**, Dieter, Staufen, **89** | **Roth**, Eckhard, Ravensburg, **82** | **Runzler**, Dieter, Marbach, **87** | **Schaible**, Ernst, Lahr, **90** | **Scheer**, Günther, Göppingen, **80** | **Scheidle**, Elisabeth, Calw, **84** | **Schlameuss**, Walter, Tübingen, **83** | **Schlegel**, Ulrich, Aulendorf, **84** | **Schmitt**, Lothar, Freiburg, **90** | **Schoppe**, Ursula, Bonn-Bad Godesberg, **84** | **Schwab**, Joerg, Esslingen, **81** | **Sihler**, Klaus, Friedrichshafen, **93** | **Stauß**, Alfred, Albstadt, **88** | **Trescher**, Siegfried, Ammerbuch, **82** | **Tröster**, Hans, Ellwangen, **89** | **Vierneisel**, Christoph, Heidelberg, **83** | **Wahrlich**, Willibald, Tübingen, **89** | **Wartner**, Friedrich, Ebringen, **91** | **Weber**, Johannes, Gottmadingen, **99** | **Weiß**, Anneliese, Inzlingen, **88** | **Wittmann**, Martin, Heidenheim, **92** | **Wolff**, Günther, Tuttlingen, **84** | **Wolz**, Hans, Offenburg, **81** | **Wunderlich**, Hans, Heidenheim, **91** | **Wunderlich**, Otmar, Weil der Stadt, **90** | **Zepf**, Arnold, Wurmlingen, **90** | **Zuber**, Horst, Karlsruhe, **81**

**Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.**

## Architect@work Stuttgart

Themenschwerpunkt „Textil in der Architektur“

Die ARCHITECT@WORK – Fachmesse für Architektur, Planung und Einrichtung – findet bereits zum vierten Mal in Stuttgart statt, diesmal mit dem Fokus auf dem Topthema „Textil in der Architektur“.

Anders als bei traditionellen Fachmessen im Bereich Bau und Architektur wurde ARCHITECT@WORK von vier Innenarchitekten speziell für das Zielpublikum entwickelt. Knapp 250 ausgewählte Aussteller, darunter namhafte Hersteller aus den Sparten Lichttechnik, Oberflächen, Fassade & Dach, Textil, Baustoffe, Bad- und Sanitäreinrichtung sowie viele andere aus der Baubranche zeigen in Stuttgart ihre neuesten Entwicklungen. Zu sehen gibt es eine vielschichtige wie reichhaltige Palette von Produkten und Systemneuheiten aus den unterschiedlichsten Bereichen von Architektur, Design und Interior. Die von Ausstellern wie Besuchern gleichermaßen begehrte Schau wird begleitet von einem spannenden Rahmenprogramm.

Einen umfassenden Überblick sowie die neuesten Entwicklungen und Oberflächen der aktuell verfügbaren Textilien zeigt die Sonderchau „ARCHITEKTUR.TEXTIL“ der Material-

agentur raumPROBE, die sich mit den vielen Möglichkeiten der textilen Architektur beschäftigt. Das Vortragsprogramm „Textil und Architektur“ eröffnet zusätzliche Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches.

Darüber hinaus wird die Projektausstellung von world-architects.com vorgestellt: Präsentiert wird eine internationale Auswahl zeitgenössischer Projekte von herausragenden Architekten, Landschaftsarchitekten, Ingenieuren und Designern. □



## ARCHITECT@WORK

Mittwoch und Donnerstag,  
5. und 6. Dezember, 10-18 Uhr  
Messe Stuttgart – Halle 10  
Messeplaza 1, 70629 Stuttgart

Eintritt: Die Veranstaltung ist kostenfrei ausschließlich auf Einladung bzw. mit Vorregistrierung (Eintrittscode) zu besuchen.

Informationen und Online-Voranmeldung:  
✉ [stuttgart.architectatwork.de/home](http://stuttgart.architectatwork.de/home)



**Hotel Schwanen – Neubau eines Gästehauses mit Badestube und Spa**, Bernau, ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen | Architektur: Werkgruppe Lahr Architektenpartnerschaft mbB, Abt Göbert, Mika Rügner, Lahr; Projektleiter: Carl Langenbach

© Jessica Alice Häth

# IFBau aktuell

SiGeKo  
Wärmeschutz  
Englisch für Architekten

## Der Architekt als SiGeKo nach BaustellIV – nach RAB, Anlage C (ESF)

19805 | ab Fr, 11. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Der viertägige Lehrgang vermittelt spezifische Koordinatorenkenntnisse und versetzt Teilnehmer dadurch in die Lage, das Gefährdungspotenzial bei der Erstellung einer baulichen Anlage zu erkennen und ihm präventiv zu begegnen.

**Konrad Ziegowski**, Beratender Ingenieur

## Wärmebrücken und Gebäudedichtheit (ESF)

19205 | Mi, 23. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Das Seminar erläutert wesentliche Neuerungen und Erkenntnisse zur Schimmelpilzbildung im Zusammenhang mit planerischen Festlegungen. Anhand einfacher Beispielrechnungen wird aufgezeigt, wie der Architekt selbstständig das Schimmelrisiko abschätzen kann.

**Stefan Horschler**, Architekt

## HOAI unter Berücksichtigung des Architektenrechts 2018 (ESF)

19606 | Do, 24. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Teilnehmer erwerben Praxiswissen im Umgang mit der HOAI 2013 und den Neuregelungen des Architektenvertragsrechts 2018. Dabei werden zentrale Honorarbestimmungen und unterschiedliche Abrechnungsmodalitäten behandelt.

**Alfred Morlock**, Rechtsanwalt

## Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (ESF)

19507 | Mo, 28. Januar, 9.30-17 Uhr | KA

Der Erfolg eines Planungswettbewerbs beruht vor allem auf guter Betreuung. Je präziser und professioneller die Aufgabe formuliert und das Verfahren strukturiert und begleitet werden, desto passgenauer sind die Ergebnisse.

**Thomas Treitz**, Architekt, Referent Vergabe / Wettbewerb, AKBW

## Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (ESF)

19308 | Di, 29. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Nicht immer werden geänderte oder zusätzliche Leistungen vergütet. Woran dies liegt, beantwortet das Seminar anhand einer Vielzahl von Praxisbeispielen unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung.

**Manuel Biermann**, ö.b.u.v. Sachverständiger

## Nachfolgeregelung und Unternehmensbewertung (ESF)

19601 | Mi, 30. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Sowohl Inhaber von Architektur- und Ingenieurbüros als auch die nachrückende Generation von Existenzgründern, die in ein bestehendes Büro einsteigen oder dieses übernehmen wollen, erhalten im Seminar wertvolle Hinweise.

**Hansjörg Selinger**, Architekt

## Schadensfrei konstruieren – Balkone, Terrassen und Laubengänge (ESF)

19111 | Do, 31. Januar, 9.30-17 Uhr | S

Sie lernen, inwieweit sich Abdichtungen, Estrichkonstruktionen oder Oberböden bei Balkonen, Terrassen und Laubengängen fachgerecht planen und ausführen lassen, ohne dass ein Haftungsrisiko für die Beteiligten entsteht.

**Hans-Joachim Rolof**, ö.b.u.v. Sachverständiger

## Mitarbeitergespräche führen (ESF)

19607 | Do, 31. Januar, 9.30-17 Uhr | KA

Anhand praktischer Beispiele entwickeln Sie Gesprächsziele und -strategien für verschiedene Mitarbeitergespräche und ihre unterschiedlichen Anlässe. Fachliche Inputs wechseln sich mit praktischen Übungen, Arbeit an Fallbeispielen, Selbstreflexion und strukturiertem Erfahrungsaustausch ab.

**Bärbel Hess**, Beraterin, Trainerin und Coach

## Baurecht kompakt – Teil I + II (ESF)

19509 | Fr/Sa, 1./2. Februar, 9.30-17 Uhr | S

Sie erhalten einen umfassenden Überblick über das Werkvertragsrecht des BGB 2018 und der HOAI, der VOB/B und des Vergaberechts. Ziel ist es, Berufsanfängern die betreffenden Bereiche des aktuellen Baurechts trotz ihrer Komplexität möglichst einfach nahe zu bringen.

**Karsten Meurer**, Rechtsanwalt

## Englisch für Architekten (ESF)

19715 | Mo/Di, 4./5. Februar, 9.30-17 Uhr | S

Dieses interaktive Zweitagesseminar gibt Ihnen einen Einblick in die Fachsprache des internationalen Bauwesens. Gleichzeitig frischen Sie auf unterhaltsame Weise grammatikalische Regeln und verbreitete Phrasen im Geschäftswesen auf.

**Sharon Heidenreich**, Lehrkraft für technisches Englisch

## Wärmedämm-Verbundsysteme (ESF)

19204 | Mo, 4. Februar, 9.30-17 Uhr | S

Die Referenten gehen sowohl auf die fachgerechte Planung und Ausführung als auch auf die Ursachen für die typischen Schäden und Mängel an Wärmedämm-Verbundsystemen ein.

**Ulrich Steinert**, Bauingenieur, ö.b.u.v. Sachverständiger

**Harry Luik**, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger

Bei allen Kursen mit dem Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter

 [www.ifbau.de](http://www.ifbau.de) > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung



© Bernhard Strauss / gabele & raufier - Architekten

# Terminkalender

## Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd <sup>1)</sup>	Preis € <sup>2)</sup>
3.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Jahresrückblick Bauleitplanung 2018 (18590)   ISB Berlin, www.isw-isb.de	8	300,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung VOB/B – unter Berücksichtigung des neuen Bauvertragsrechts (18356)	4*	135,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Architektenvertragsrecht kompakt (18582)	4*	135,-
3.12.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Ihr Auftritt als Architektin (18745)	4*	135,-
4.12.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Der erste Eindruck zählt (18737)	8	235,- 175,-
5.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Kostenplanung für Experten (18421)	8*	275,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Abnahme und Gewährleistung nach BGB 2018 (18358)	4*	135,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Beteiligung an VgV-Verfahren (18575)	4	125,- 95,-
5.12.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Datenschutz-Grundverordnung After-Work (18586)	4	125,- 95,-
6.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Qualitätssicherung im Industriebau (18179)	8*	275,-
6.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauphysikalische Probleme bei der Altbausanierung (18239)	8*	275,-
6.12.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Die neue EnEV – Auswirkungen auf die Planung von Gebäuden (18240)	8	275,- 215,-
10.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Führung kompakt (18651)	8*	275,-
10.+11.12.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoCAD Architecture (Hochbau) – AufbauSeminar (18194)   VHS Stuttgart, vhs-stuttgart.de	16	360,-
10.12.	14-17.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das neue Datenschutzrecht (18584)	4	125,- 95,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Fassaden aus Holz und Plattenwerkstoffen (18182)	4	125,- 95,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefung Dachräume planen und realisieren (18184)	4*	135,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bürokultur als Erfolgsfaktor der Mitarbeitergewinnung (18659)	4*	135,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die Homepage als modernes Rekrutierungswerkzeug (18664)	4*	135,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Die Neuregelung des Werkvertragsrechts 2018 (18577)	4*	135,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Tankturm, Heidelberg	HOAI kompakt (18658)	4	125,- 95,-
10.12.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Beton – die graue Eminenz (18166)	4	125,- 95,-
11.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Flachdachkonstruktionen (18175)	8	235,- 175,-
11.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	HOAI-Spezialwissen Freianlagen (18647)	8*	275,-
11.12.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Holz und neue Materialien im Außenbereich (18183)	4	125,- 95,-
12.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lichtplanung – Kunstlicht und Tageslicht (18173)	8	235,- 175,-
13.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Low-Tech-Architektur (18242)	8	275,- 215,-
13.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (18572)	8*	275,-
14.12.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Workshop Architekturfotografie (18170)	8*	275,-
14.12.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Bauvertragsrecht 2018 – Alle Neuregelungen und ihre Bedeutung (18581)	8*	275,-
17.12.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Sichere Kostenschätzung und -berechnung mit BKI Kostenplaner (18424)	8	235,- 175,-
ab 11.1.	9.30-15.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Deutsch für Architekten (19706)	30 10	520,- 380,-
ab 11.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (19805)	32	1050,-
14.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Vertiefung Teil I (19119)   VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
14.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Datenschutz-Grundverordnung After-Work (19512)	4	125,- 95,-
15.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Vertiefung Teil II (19120)   VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
16.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Sicherheit auf Spielplätzen (19115)	8	235,- 175,-
17.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Kostenplanung unter besonderer Berücksichtigung der HOAI 2013 (19402)	8	235,- 175,-
17.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Verhandlungstraining (19709)	8	235,- 175,-

<sup>1)</sup> Mit \* gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung  
 \*\* keine Angabe | \*\*\* noch nicht entschieden

<sup>2)</sup> Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

## Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: [www.architekturtreff.de](http://www.architekturtreff.de)
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: [www.ifbau.de](http://www.ifbau.de)
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: [www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm](http://www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm)